

Vittorio Franceschi

DAPHNES LÄCHELN
(Il sorriso di Daphne, 2002)

Übersetzung Petra Fröhmcke

Personen

Giovanni, genannt Vanni – etwa sechzig Jahre alt

Rosa, seine Schwester – ein paar Jahre jünger

Sibilla – sechsundzwanzig Jahre alt

Die Bühne

Ein Zimmer mit einem Tisch in der Mitte auf dem sich Bücher und Papiere häufen. Zwischen den Papieren ein Vergrößerungsglas. Rechts, an der Wand ein Bett. Auf einem Tischchen in Fensternähe steht eine kleine Pflanze in einem Blumentopf. Unter dem Tischchen liegt eine kleine Haube aus festem Leinen, die dazu dient, die Pflanze in bestimmten Momenten abzudecken. Die linke Wand wird ganz von einem Regal, voll von Büchern eingenommen, die bis an die Decke reichen. In der Mitte dieser Bücherwand eine kleine Tür, die ins Bad führt. An der hinteren Wand auf der linken Seite eine Tür. Neben der Tür ein ausgebleicher blauer Fleck an der Wand. Rechts ein Schrank. In der Mitte der Wand eine Farbtafel von der Größe einer Landkarte, auf der ein Herbarium dargestellt ist. Neben dem Herbarium, mehrere Fotos, die Vanni mit den Füßen im Wasser vor Baumstümpfen von Mangroviolen zeigen. Über der Tür eine an einem Nagel aufgehängte Geige.

Ab und an hört man hier im zweiten Stock die Kirchturmglöcker läuten.

Bei Szenenwechsel wird im Dunkeln das Concerto minore für Violine und Orchester von Mendelssohn gespielt.

ERSTER AKT

Bild 1

Es ist Nacht und die Bühne ist in Dunkelheit getaucht. Die Pflanze ist nicht zugedeckt. Vanni liegt im Bett. Er brummt im Schlaf, ist unruhig und wacht mit einem Schrei auf. Er ringt nach Luft.

VANNI Rosa ! Rosa! Meine Daphne! (Die Tür wird geöffnet, Rosa tritt zerzaust und in einen Morgenmantel gekleidet auf)

ROSA Was ist los, Himmel noch mal?

VANNI Die Pflanze ist verschwunden!

ROSA Wie, verschwunden?

VANNI Sie ist nicht mehr da!

ROSA Da ist so doch.

VANNI (Sich mühsam auf die Ellenbogen stützend) Ich sehe sie nicht.

ROSA (Den Topf hochhebend) Siehst du sie jetzt?

VANNI Stell sie runter! Ich hab dir tausend Mal gesagt, daß du sie nicht schütteln sollst.

ROSA Du hast geträumt.

VANNI Du sollst sie gut behandeln.

ROSA Mein Herz rast. Deine verdammte Pflanze.

VANNI Meine Daphne. Du weiß doch, du sollst sie gut behandeln.

ROSA Ja, ich weiß.

VANNI Wie gut sollst du sie behandeln? Antworte.

ROSA Wie einen Barolo... (Stellt den Topf ab)

BEIDE 64-iger. (Vanni läßt sich ins Kopfkissen fallen)

VANNI Großer Jahrgang. Ist die Erde feucht?

ROSA Ich habe sie gestern abend gegossen.

VANNI Das war ein Alptraum.

ROSA Ich werde deine Pflanze aus dem Fenster werfen. Dann wird das endlich ein Ende

haben mit diesen Träumen jede Nacht.

VANNI Dann müßtest du zuerst mich aus dem Fenster werfen.

ROSA Dich werde ich auch rauswerfen. (Geht)

VANNI Du darfst sie Niemandem zeigen!

STIMME von ROSA Das hast du mir schon tausend Mal gesagt.

VANNI Es ist ein Geheimnis!

ROSA Zweitausend Mal.

VANNI Wie spät ist es?

STIMME von ROSA Vier Uhr in der Früh.

VANNI Um diese Zeit öffnen alle Ringelblumen ihr Blütenköpfchen.

STIMME von ROSA Und alle Bäcker werfen ihre Öfen an. Und die Straßenfeger fegen die Straßen. Gute Nacht, Brüderchen.

VANNI (Zu sich) Wer kann da noch schlafen? (Entfernt mühsam die Bettdecke. Er beugt sich aus dem Bett, stützt sich mit unsicheren Händen am Boden auf, zieht die leblosen Beine nach sich, die krachend auf dem Fußboden landen. Auch die Hände geben nach. Vanni rollt auf dem Boden und stößt einen erstickten Schrei aus. Bleibt reglos und nach Luft ringend liegen)

Rosa! (Die Schwester kommt zurück)

ROSA Giovanni! Was ist passiert? Was soll denn das jetzt? Vanni! Vannino! (Sie hebt ihn mit Mühen hoch und setzt ihn auf's Bett.)

VANNI Letzte Woche konnte ich es noch.

ROSA Dummkopf. Du hast eine Grippe hinter dir.

VANNI Was für eine Grippe?

ROSA Sie hat dich geschwächt.

VANNI Unsinn. Eine Erkältung.

ROSA Pragotto hat das gesagt.

VANNI Ärzte verstehen nichts. Die haben noch nie etwas verstanden.

ROSA Sei still. Ohne die Ärzte wärst du jetzt schon tot. (Geht)

VANNI Was, hältst du mich etwa für lebendig? (Rosa kommt mit einem Rollstuhl zurück, stellt ihn neben das Bett und hilft Vanni sich hinein zu setzen.)

ROSA Du bist so undankbar. All die Spritzen, die du bekommen hast. Denk nur, was man alles erfunden hat. Denk nur, wie ein Fortschritt. All die Impfungen. Das Penizilin und das Sulfonamid. Und das Aspirin. Was wäre die Welt ohne Aspirin?

VANNI Und Alka-Seltzer? Du hast das Alka-Seltzer vergessen.

ROSA Esel!

VANNI Du verwechselst die Mediziner mit der Medizin.

ROSA Ich verwechsle überhaupt nichts.

VANNI Und dein Mann? Reden wir doch von deinem Mann. Mit siebenundvierzig Jahren.

ROSA Krebs ist Krebs. Pragotto hat dich immer gut behandelt.

VANNI Das sagst du nur, weil Pragotto Junggeselle ist,... und du bist Witwe.

ROSA Einen Junggesellen habe ich bereits. Und der ist mehr als genug für mich.

VANNI Du hast ein Auge auf ihn geworfen.

ROSA Bitte tu mir einen Gefallen...

VANNI Er ist zehn Jahre jünger als du!

ROSA Acht.

VANNI Er hat grobschlächlige Hände.

ROSA Deine sind auch nicht gerade schön.

VANNI Wie geht es deiner Tochter?

ROSA Liliana geht es gut.

VANNI Und ihrem Mann?

ROSA Giorgio geht es auch gut. (Geht und lässt die Tür angelehnt)

VANNI Und die Kinder?

STIMME von ROSA Du erinnerst dich doch nichtmal an ihre Namen. Laß mich schlafen...
(Man hört, wie sich eine Tür schließt)

VANNI Azara microphylla. Liriodendron tulipifera. (Führt den Rollstuhl an die Bibliothek)
Parrotia persica. Salix babylonica. (Ergreift mühsam ein kleines Buch, das ihm herunter fällt.
Streckt die Hand nach dem Buch aus und gibt auf. Führt mit dem Rollstuhl zu der Pflanze.) Daphne
Giovannina von Borneo. (Dunkel. Musik)

Bild 2

Der nächste Morgen. Vanni schläft im Rollstuhl in der gleichen Position, in der wir ihn verlassen haben. Das Licht ist noch an, die Pflanze ist nicht zugedeckt. Durch das geschlossene Fenster dringt ein Sonnenstrahl. Die Tür geht auf, Rosa tritt ein und schaltet das Licht aus.

ROSA Vanni... (Vanni wacht auf) Wach auf. (Sie hebt das Buch auf und stellt es unachtsam in die Bibliothek) Im Sitzen zu schlafen ist nicht gut für dich. Guten Morgen. Es gibt schlechte Nachrichten.

VANNI Die gibt es seit der Erschaffung der Welt.

ROSA Es hat eine Überschwemmung gegeben. Wien steht unter Wasser.

VANNI Wien?

ROSA Die Donau ist über die Ufer getreten. Hat das Fernseh'n gesagt.

VANNI Die schöne blaue Donau?

ROSA Mach keine Witze. Es ist alles überschwemmt.

VANNI Auch der Botanische Garten?

ROSA Das Wasser reicht bis in die ersten Stockwerke. Schäden in Milliardenhöhe.

VANNI Das kann nicht sein.

ROSA Du kannst es glauben. Sie fahren in Booten.

VANNI Verbrecher! Weißt du, was eine Fockea Crispa ist?

ROSA Du weißt, daß ich das nicht weiß.

VANNI Hör gut zu Frau ohne Hirn. Das ist eine Pflanze, deren Lymphsystem derart resistent ist, daß sie dich, mich und Pragotto zusammengenommen in ihrer Lebensdauer übertrifft, deine Tochter und diesen Idioten von deinem Schwiegersohn einbezogen. In Wien gab es das älteste in einem Topf gezüchtete Exemplar. Weißt du wie alt das war?

ROSA Was weiß ich denn. Zehn Jahre. Zwanzig?

VANNI Zweihundert! Der Botanische Garten in Wien ist so alt wie Shakespeare und Caravaggio und älter als Mozart, als Garibaldi, als Benjamin Franklin und deine Bernadette! Unvergleichliche Kakteen, Palmen, Orchideen, einzigartige fleischfressende Pflanzen! Dort gibt es die Lodoicea Maldivica, das schönste Exemplar der Welt, weißt du was das ist, nein, du weißt es nicht, das ist die Kokosnuß von den Seychellen. Eineinhalb Kilo schwer!

ROSA Ich dachte mehr.

VANNI Und jetzt ist da nichts mehr! Diese Mörder haben alles zerstört!

ROSA Was haben denn Mörder damit zu tun? Es regnet seit einem Monat.

VANNI Mit dir kann man nicht diskutieren. Tausende unschuldige Zeugen für die Qualen der Schöpfung begraben unter dem stinckenden Schlamm eines Flusses ,der von Industrieabfällen und mitteleuropäischer Nostalgie für ihren beschissenen Walzertakt verunreinigt wurde. Wir werden es nie erfahren.

ROSA Was werden wir nie erfahren?

VANNI Wie die Teilung in Dikotyledone und Monokotyledone vonstatten gegangen ist. Wenn es sich überhaupt um eine Teilung gehandelt hat. In jedem Fall ist etwas passiert -eines Tages.

ROSA Heute Nacht ist auch etwas passiert. Überschwemmungen in ganz Europa. Oesterreich, Deutschland, Frankreich. Auch Prag ist in Gefahr.

VANNI In Prag gibt es keinen botanischen Garten.

ROSA In Dresden haben sie die Krankenhäuser evakuiert. Ein Kranker ist, während man ihn in den Hubschrauber hieven wollte, abgestürzt und ertrunken.

VANNI Er hat die Abkürzung genommen.

ROSA Du hast wirklich kein Herz. Und dein Gehirn ist auch leicht angegriffen.

VANNI Es besteht die Möglichkeit von neunundneunzig Prozent, daß er ein Idiot gewesen ist. Und 80 von 100, daß er seine Frau geschlagen hat. Und fünfzig, daß er zwei Pakete Zigaretten am Tag geraucht hat. Und sechzig, daß er ins Treppenhaus gespuckt hat. Es hat viele Millionen von Jahren gedauert, bis die menschliche Rasse ein so erlesenes Exemplar zustande gebracht hat. Meinst du er wird uns fehlen?

ROSA Vielleicht hatte er kleine Kinder und eine Frau, die jetzt um ihn weinen. Es sind nicht alle so gefühllos wie du. Tausende von rechtschaffenden Menschen sind ohne Dach über dem Kopf.

VANNI Diese rechtschaffenden Menschen haben der Erde den Hals umgedreht. Jahrhunderte lang haben sie sich bekreuzigt, nur um den Arm in Bewegung zu halten, dann sollen sie jetzt gefälligst auch im Boot zu ihren Kathedralen fahren.

ROSA Möchtest du einen Tee?

VANNI Nein.

ROSA Ist das ein definitives Nein?

VANNI Ist Toastbrot da?

ROSA Natürlich.

VANNI Dann ist es nicht definitiv. Hier lag ein Büchlein auf dem Boden.

ROSA Ich habe es weggelegt.

VANNI Gib es mir.

ROSA Ich weiß nicht mehr, wo ich es hingetan habe.

VANNI Was soll das bedeuten, du weißt es nicht mehr?

ROSA Ich habe es irgendwo hingestellt. Ich werd es schon finden.

VANNI Was heißt, ich werd es schon finden. Ich will es jetzt haben.

ROSA Jetzt frühstückst du. Möchtest du Marmelade?

VANNI Nicht ablenken. Es ist ein sehr altes Buch. Ich muß einen Absatz nachlesen. Da ist etwas, an das ich mich nicht genau erinnern kann. Wenn man bedenkt, daß ich es auswendig kannte! Das kommt von der Lähmung, die setzt jetzt auch hier ein. (Schlägt sich an die Stirn)

ROSA Blaubeeren oder Pflaumen?

VANNI Blaubeeren. *Vaccinium myrtillus*.

ROSA Amen. Bind die Serviette um. (Knotet sie ihm fest)

VANNI Erinnerst du dich, als wir klein waren, und unsere Mutter für uns den Tee kochte?

ROSA Der schrecklichste Moment des Tages. Weil du ihn mochtest, musste ich ihn natürlich auch mögen. Komm hoch. (Hilft ihm, sich etwas gerader hinzusetzen) Ich hatte eine Teeallergie und kriegte Ausschlag.

VANNI Weil du Medizinerin werden wolltest.

ROSA Was hat das damit zu tun?

VANNI Das hat viel damit zu tun. Die Berufung zum Mediziner erzeugt Allergien. Glücklicherweise hast du das Studium abgebrochen.

ROSA Wohl oder übel, ich war schwanger.

VANNI Mit einem hübschen ungewollten Vierkilomädchen. Du hättest besser...

ROSA Still. Bestimmte Dinge tue ich einfach nicht.

VANNI Aber die Kätzchen hast du ertränkt.

ROSA Unser Vater wollte sie nicht. Und ausserdem war ich noch klein, ich verstand es nicht.

VANNI Wo steht geschrieben, daß das Leben einer Katze weniger wert ist, als das eines Menschen?

ROSA Jesus hat zu den Menschen gesprochen nicht zu den Katzen.

VANNI
Hätte er zu den Katzen gesprochen, wäre er nicht am Kreuz gelandet.

ROSA Keine Gotteslästerung.

VANNI Gramigna acquatica, Glyceria fluitans; Gramigna bianca, Trisetum flavescens; Gramigna canina, Agropyum repens...

ROSA Ich wüsste nicht, was ich heute ohne Liliana tun würde. Ich darf gar nicht dran denken.

VANNI Sie wohnt doch in Deutschland, und ihr seht euch nie.

ROSA Aber es gibt sie. Ich bete jeden Abend für sie und meine Enkel.

VANNI Für deinen Schwiegersohn nicht?

ROSA Natürlich für ihn auch.

VANNI Aber ein bisschen weniger.

ROSA Das ist nicht wahr.

VANNI Es ist nicht dein Blut. Du betest lieber für seinen Eisladen. Gott, mach daß die Sommer immer wärmer werden, und die Deutschen vor seinem Laden Schlange stehen, und er einen Haufen Geld verdient.

ROSA Ich bete auch für dich. Möge der Herr ein wenig gesunden Menschenverstand in deinen harten Schädel blasen.

VANNI Der gesunde Menschenverstand kommt vom Teufel als Kompromiss.

ROSA Du weißt nicht, was du redest.

VANNI Such mir das Buch, bitte. Heute kommt Sibilla.

ROSA Immer noch diese Sibilla. War die nicht in Amerika?

VANNI Sie ist gestern zurück gekommen. Sie hat ein paar Fragen an mich, braucht meinen Rat. Sie schreibt an einem Lehrbuch.

ROSA Ein Lehrbuch worüber?

VANNI Wie, worüber? Über Botanik.

ROSA Die nutzt dich aus.

VANNI Sag nicht die. Sibilla ist ein Mädchen..., such mir jetzt dieses Buch.

ROSA Es wird sich anfinden, wenn man es am wenigsten erwartet.

VANNI Es ist duldet keinen Aufschub.

ROSA Denk lieber daran, gesund zu werden. Die benutzt deinen Namen, um ihr Lehrbuch zu veröffentlichen.

VANNI Ein wissenschaftlicher Atlas für den Schulunterricht. Das ist eine gute Idee. Man muß bei den Kindern anfangen.

ROSA Du hast solche Lehrbücher nicht gebraucht.

VANNI Weil ich ein glücklicher Mensch bin, mir wurde der Glaube geschenkt.

ROSA Dir?

VANNI Der Glaube an die Botanik. Der sich nicht so sehr von dem an Gott unterscheidet. Er verlangt nur eine grössere Gießkanne.

ROSA Ich bring dir den Tee. (Geht ab)

VANNI (Schreit der Schwester hinterher) Das Veilchen gab es schon, bevor der Menschenaffe auf der Erde erschien.
Die Rose gab es schon bevor die Lateiner sie deklinierten. (Zu sich) Phototropismus... vom Licht hervorgerufene Bewegung... durch Anziehung, positiver Phototropismus... durch Repulsion, negativer Phototropismus... natürlich. Wenn man eine einzige Lichtquelle in einem dunklen Raum installiert... wächst die Vegetation in Richtung des Lichts. Der berühmte Sonnenstrahl... der Optimisten... Oder die weitverbreitete Täuschung... der Poeten. (Rosa kommt mit einem voll beladenen Tablett zurück)

ROSA Hier deine heißgeliebte Brühe. Das Toastbrot ist angebrannt.

VANNI Besser so. (Trällert) Das schlimme Feuer des Scheiterhaufens... (Ergreift die Teekanne mit beiden Händen, aber es gelingt ihm nicht, sie hochzuheben.)

ROSA Und hier deine *Mirtillum vaccinorum* Marmelade. Guten Appetit.

VANNI Warte.

ROSA Was ist?

VANNI Hilf mir. (Bewegt die Hände und Finger, versucht sie auszustrecken) Ich habe noch nicht... heute morgen... eigentlich schon gestern...

ROSA Was hast du?

VANNI Eine Art Betäubung.

ROSA Dir ist der Arm eingeschlafen. (Schenkt ihm den Tee ein)

VANNI Alle beide.

ROSA Du darfst dich nicht überanstrengen. (Setzt sich und macht ihm ein Brot)

VANNI Du redest wie dieser Idiot von Pragotto. (Trinkt, die Tasse mit beiden Händen haltend)

ROSA Der arme Pragotto. Ihm werden die Ohren klingen. Er ist so zuvorkommend, so gewissenhaft.

VANNI Die Ärzte haben sich seit Molières Zeiten nicht verändert. Wenn es weich ist, kann es nicht hart sein, und wenn es flüssig ist, kann es nicht fest sein.

ROSA Wann kommt diese Sibilla?

VANNI Diese Sibilla kommt heute, und du tu mir bitte den Gefallen und behandle sie gut, und komm nicht alle fünf Minuten hier herein. Wir werden die üblichen Schweinereien, die Männer und Frauen treiben, wenn sie allein in einem Zimmer sind, unterlassen, und keine Angst, ich beabsichtige nicht, sie zu heiraten, und werde ihr meinen Teil der Wohnung nicht vererben. Diese Wohnung wird eines Tages ganz deinen Enkeln gehören, und wenn die mal erwachsen sind, und dich auf den Friedhof gebracht haben, werden sie mit ihren wunderbaren kleinen Familien mit ihren Computern und Neylonjacken hier einziehen. Ich kann es nicht leiden, bei der Arbeit unterbrochen zu werden. Und achte darauf, daß die Geige dort bleibt, wo sie ist. Ich werde das ins Testament schreiben.

ROSA Geigen müssen gespielt werden, da oben geht sie kaputt.

VANNI Wer hat gesagt, daß Geigen dazu da sind, gespielt zu werden?

ROSA Du bist total verrückt.

VANNI Geigen hassen Musik, das ständige Gedröhne in ihrem Bauch. Wenn eine Geige einen Geiger sieht, ruft sie den lieben Gott um Hilfe.

ROSA Wann in deinem Leben wirst du dich entschließen, normale Gespräche zu führen? Ein Mal ein einziges Mal nur.

VANNI Geigen lieben die Stille. Das Rauschen des Laubwerks aus der Zeit, in der sie noch grünes weiches Holz waren. Die Geige hat die Seele einer Pflanze.

ROSA Dann hat dieses Bett also auch eine pflanzliche Seele. Und der Stuhl hatte Blätter, und die Vögel bauten ihre Nester darin! Und das Bücherregal hatte eine und die Deckenbalken und mein Holzrührlöffel in der Küche hatte viele kleine Äste! Und all diese planzlichen Seelen müssen sich deinen Schwachsinn anhören!

VANNI Oh welch gewählter Ausdruck!

ROSA Erinnerst du dich, was unser Vater immer gesagt hat? Einfaltspinsel reden Schwachsinn! Er hatte schon gewußt, was er da für einen Sohn großzog. Aber was kann man schon von einem, der gerne Tee trinkt, erwarten?

VANNI Das ist eine meiner Grenzen, ich weiß.

ROSA Bist du fertig?

VANNI Eins habe ich noch nicht verstanden. Bin ich es, der dich erträgt, oder bist du es, die mich erträgt?

ROSA Ich bin jünger. Also bist du es, der mich erträgt. (Geht und bringt das Tablett weg)

VANNI Das dachte ich mir, aber ich wollte sicher gehen. (Rollt den Rollstuhl in die Nähe der Pflanze) Hättest du doch nur eine Seele... kleine Daphne Giovannina von Borneo...
(Dunkel. Musik)

Bild 3

Am Nachmittag des gleichen Tages. Vanni sitzt im Rollstuhl neben dem geschlossenen Fenster. Die Pflanze ist nicht zugedeckt. Rosa sitzt am Tisch und ordnet Vanni's Papiere.

ROSA Ich habe noch nie einen so unordentlichen Menschen gesehen.

VANNI Das muß gerade du sagen. Das Büchlein ist immer noch verschwunden.

ROSA Diese Rechnung ist von vor zwei Jahren.

VANNI Vor zwei Jahren konnte ich noch laufen und den Briefkasten allein aufmachen.

ROSA Die hätte man von der Steuer absetzen können. Hier ist noch eine. Alles weg geworfenes Geld.

VANNI Das Öffnen des Briefkastens gehörte zu den Dingen, die ich am liebsten gemacht habe.

ROSA Unser Vater hat uns gelehrt, das Geld zu respektieren.

VANNI Ja, und darum ist er unglücklich gestorben.

ROSA Sei still.

VANNI Ich hingegen werde lachen.

ROSA Spiel nicht den Gernegroß.

VANNI Ich lache jetzt schon. Und du muß mir versprechen, nicht zu weinen, keinen Priester zu rufen, und zieh mir nicht den guten Anzug an, den ich ja ausserdem gar nicht habe. Mir tun die kleinen aufgeputzten Kadaver leid, in ihrem gebügeltem Anzug mit perfekt gebundener Kravatte stossen sie jedes Mal, wenn der Wagen in ein Loch gerät, mit der Nasenspitze an den Sargdeckel. Laß mich in Unterhosen verbrennen, ich werde das ins Testament aufnehmen.

ROSA Können wir von was Anderem reden?

VANNI Wenn du willst, können wir über deine Beerdigung reden. Du wirst ein Kleid mit den sieben Zwergen tragen, und alle deine Freundinnen werden da sein. Deine Tochter wird sich die Tränen mit Papiertaschentüchern trocknen und nicht wissen, wohin sie die werfen soll, deine Enkel werden sie am Rockzipfel ziehen und sagen, ich muß Pipi, während dein Schwiegersohn... nein, dein Schwiegersohn wird in Deutschland bleiben, weil man den Eisladen nicht schließen kann.

ROSA Warst du eigentlich niemals optimistisch? Wenigstes einmal?

VANNI Ja. Als ich diese Pflanze in Borneo gefunden habe. Sie wuchs mitten in einem Teppich aus Farn und Hahnenfuß. Sie hätte eine Calycina sein können, aber das war sie nicht, ihre

Blätter waren zu dick, zu fleischig, zu gezackt. Sie hätte auch eine Centaurea oder eine banale Scilla sein können, aber weder die Scille noch die Centauree sind pelzig. Und diese kleine blaue Blume mit dem violetten Blütenstempel, die sich aus dem Farn herausstreckte, hatte ich nie zuvor gesehen und in keinem Katalog Bilder oder Beschreibungen von ihr gefunden.

ROSA Es muß schön sein eine solche Entdeckung zu machen.

VANNI Es ist ergreifend, du spürst die Wärme der urweltlichen Plazenta. Vielleicht wie die Astronomen, wenn sie einen neuen Stern entdecken. Aber ein solcher Stern könnte seit tausenden von Jahren tot sein, während die Kreatur, die du da in den Händen hältst, zweifellos lebt.

ROSA Wenn das die Großeltern gewusst hätten...

VANNI Wenn sie was gewusst hätten...

ROSA Du bist berühmt, du bist eine wandelnde Enzyklopedie, du hast vielen unbekanntem Pflanzen einen Namen gegeben... wenn du dich endlich entschließt, auch diese publik zu machen, wird man dir den Nobelpreis verleihen.

VANNI Mag sein, inzwischen vergeben sie den ja an Hinz und Kunz. Hast du zufällig jemandem davon erzählt?

ROSA Selbst wenn, man würde denken, es handle sich um eine Pflanze, die man für einen Apfel und ein Ei haben kann. Sie hat einen so unexotischen Namen.

VANNI Ich habe ihr meinen Namen gegeben.

ROSA Giovanni ist schön. Aber Giovannina ist ein Name für Putzfrauen.

VANNI Daphne Giovannina. Aus Borneo.

ROSA Warum Daphne?

VANNI Wie die Nymphe , die Apollo betört.

ROSA Und der Apollo wärest du?

VANNI Als ich jung war, war ich doch gar nicht so schlecht. Du warst stolz auf mich.

ROSA Ich bin noch immer stolz auf dich. Mein Bruder ist ein Entdecker.

VANNI Hast du das der Milchfrau auch erzählt?

ROSA Auch dem Gemüsehändler. Er hat mich einmal gefragt. Was entdeckt ihr Brufer denn so? Und ich: Pflanzen. Das ist alles? Ich habe jede Menge Pflanzen, gucken Sie hier! Und er hat mir alle seine Salate gezeigt.

VANNI Als ich begriff, daß es eine unbekanntem Pflanze war, habe ich angefangen zu schreien. Da wurde es still im Dschungel. Die Tiere hatten verstanden. Aber auf meine Freude folgte die Strafe, denn diese Entdeckung fiel mit meiner Erkrankung zusammen. Auf der Rückfahrt machten sich die ersten Syntome bemerkbar.

ROSA Das hast du mir nie erzählt.

VANNI Auf dem Schiff. Ich wollte an Deck gehen, da verspürte ich eine Art Krampf in der Mitte des Rückens, dann einen Stich, und mein rechtes Bein war wie betäubt. Ich bin auf der Treppe stehen geblieben, und eine Touristin aus Mailand hinter mir hat gesagt „und, geht’s bald weiter?“ ... ich habe geantwortet „bitte“, und bin zur Seite gegangen. Das war der Anfang. Weißt du, du solltest auch irgend einem Ding, das du entdeckt hast, einen Namen geben.

ROSA Ich?

VANNI Du, du.

ROSA Was redest du denn da?

VANNI Deine Radieschenbuletten. Sie sind eine der grössten Entdeckungen des Jahrhunderts. Du solltest sie Paradieschen nennen und ein Patent anmelden. (Mit der Stimme eines Ansagers) „Paradiesschen das Paradies auf Erden!“ (Rosa lacht) Du würdest schnell reich werden, und es diesem Arsch von deinem Schwiegersohn mit seinem Eisladen zeigen.

ROSA Sssst! Es mag ja sein, daß Giorgio kein grosses Licht ist, aber sein Eis ist super. Und er liebt seine Kinder sehr.

VANNI Und deine Tochter?

ROSA Liliana hat einen stacheligen Charakter. Eine gute Ehefrau muß sich an den Charakter ihres Mannes anpassen.

VANNI Auch wenn der Mann ein Schwachkopf ist?

ROSA Du benutzt Worte, die ich niemals benutzen würde, wenn es sich um nähere Verwandte handelt.

VANNI Dann lass sie mich benutzen und zieh kein Gesicht. Du hast dein Leben vergeudet.

ROSA Die friedlichen Momente mit dir sind nie von langer Dauer. (Will gehen)

VANNI Setz dich hin! Wenn das Gehirnkardiogramm eines Kranken niedrig ausfällt, sagt man, daß der sich in einem vegetativen oder vegetalen Zustand befindet. Ist das so oder nicht?

ROSA (mit weinerlicher Stimme) Aber du bist nicht in einem terminalen Zustand! Du kannst wieder gesund werden, das braucht nunmal Zeit, du kannst fast wieder so wie früher werden!

VANNI Das ist der Scheiß, den dir Pragotto erzählt, um dich bei Laune zu halten, ganz abgesehen davon, daß das hier alles für sich selbst spricht. Wer von vegetalem Zustand spricht, kennt die Pflanzen nicht, ihren Lebenselan, ihre reine Energie, ihren ununterbrochenen Dialog mit der Sonne und den Elementen. Alles andere als vegetativer Zustand, ein Mensch mit einem niedrigen Elektrokardiogrammwert ist ganz einfach ein auf sich selbst zurückgeworfener Mensch. Und genau das ist es, was ich nicht sein will.

ROSA Du bringst mich noch mehr durcheinander.

VANNI Ich spüre, wie es in den Händen und den Armen auf der Lauer liegt. In fünfzehn höchstens zwanzig Tagen werde ich gerade noch den Mund öffnen können. Bist du bereit mit Trinkröhrchen, mit dem Tropf und Wattetupfern für den Speichel? Du wirst hier jede Menge Lavendelduft verprühen müssen, Kranke stinken.

ROSA Ich fühle es. Du wirst wieder gesund und basta.

VANNI Du befolgst die christlichen Regeln, glaubst an Wunder. Du hast immer die Regeln befolgt, egal welche. Darum kann ich dich nur um eine Tasse Tee bitten. Nur um nicht in Versuchung zu geraten, wärest du fähig, sie aus dem Topf zu reißen.

ROSA Wen? Was sagst du da?

VANNI Willst du mich heiraten Rosa? (Rosa lacht mit Tränen in den Augen)

ROSA Als ich Zwölf war, wollte ich dich heiraten.

VANNI Wir wären ein hübsches Inzestpärchen gewesen. Ich hätte dich mitgenommen auf meine Reisen, und in naher Zukunft würdest du eine gute Rente für mich kriegen. Aber du bist nur meine Schwester, und Schwestern kriegen nichts.

ROSA Ich habe dir tausend Mal gesagt, daß ich nicht über solche Dinge sprechen will. Ich werde wieder arbeiten gehen. Es gibt keine Schneiderinnen mehr, die kleine Sachen erledigen. Wer macht dir heute noch eine Hose kürzer? Wer weitet dir ein Kleid? Sie werden Schlange stehen, und ich werde viel Geld verdienen.

VANNI Steck es nicht in die Sparbüchse. Mach eine Reise, such dir einen thailändischen Geliebten, spiel Roulette, amüsier dich ein bisschen. Du bist noch zu jung, um dich mit Sardinen voll zu stopfen. Weißt du noch die spanischen Sardinen?

ROSA Mein Gott, waren die gut. Paniert und frittiert!

VANNI Fingerwarm! Die Gräten kamen ganz von allein heraus! Wieviele haben wir damals gegessen?

ROSA Vier Portionen.

VANNI Du drei, ich eine. (Rosa lacht) Mit dem leichten Weißwein.

ROSA Das nennst du leicht? Wir waren schon nach einem Glas betrunken.

VANNI Und die Fettfinger. Du sagtest: fass dein Hemd nicht an, fass dir nicht an die Hosen.

ROSA Die katalunischen Sardinen!

VANNI Das war der letzte Urlaub, den wir zusammen gemacht haben.

ROSA Es war auch der erste.

VANNI Es war auch der erste. Sei vorsichtig, dein Schwiegersohn bringt es fertig, verkauft die Wohnung und steckt dich in ein Altersheim mit der Begründung, daß es da einen Garten gibt. Ein deutsches Altersheim. Vielleicht gefällt es dir ja sogar.

ROSA Hör auf!

VANNI Oder geh ins Kloster. Weißt du, wer das sagt?

ROSA Der Priester?

VANNI Hamlet.

ROSA Hamlet!

VANNI Weißt du, wer das ist?

ROSA Natürlich weiß ich das. Der von Sein oder Nichtsein.

VANNI Bravo!

ROSA Es war in einer Werbung. Und wen oder was will er ins Kloster schicken?

VANNI Ophelia, seine Verlobte.

ROSA Und warum?

VANNI Weil sie keine Rente kriegt, das macht ihm Sorgen, er will, daß sie ein Dach über dem Kopf hat. Da ist sie! (Rückt vom Fenster weg. Plötzlich aufgeregt) Geh aufmachen. (Rosa geht ans Fenster) Mach schon!

ROSA Sie ist mager. Sie hat mir nie gefallen.

VANNI Sie ist nicht wirklich mager.

ROSA Woher weißt du, daß sie nicht wirklich mager ist?

VANNI Geh aufmachen!

ROSA Laß sie wenigstes über die Straße laufen.

VANNI Sie läuft schnell. Geh!

ROSA Du bist zu ungeduldig. Das gefällt Frauen nicht. Warte bis sie klingelt.

VANNI Still! Bring mich in Ordnung. (Vanni fährt den Rollstuhl bis zum Tisch, Rosa bringt seinen Kragen in Ordnung) Seh ich gut aus?

ROSA Verliebte Männer sind wirklich lächerlich.

VANNI Was Liebe?... , red keinen Unsinn, mir bleibt wenig Zeit, also habe ich es eilig, sehr eilig! Warum klingelt es nicht? (Es klingelt) Mach auf!

ROSA Was hätte ich für einen Mann, der mich so liebt, gegeben.

VANNI Beeil dich!

ROSA Aber ich hatte eine Kartoffelnase. Ein Mädchen mit einer Kartoffelnase liebt man nicht so leicht. (geht)

VANNI Warte! Deck sie zu.

ROSA Ah, stimmt. (Nimmt das Leinenhütchen und zieht es über die Pflanze) Sogar sie darf sie nicht sehen?

VANNI Es ist eine Überraschung. Geh!

ROSA (Geht, bleibt stehen) Frag sie nicht, ob sie einen Tee möchte. Zwing mich nicht, auch für sie einen Tee zu kochen. (Geht, bleibt erneut stehen) Warum sagst du, ich hätte mein Leben vergeudet?

VANNI Findest du, es ist jetzt der richtige Moment so eine Frage zu stellen? Beeil dich! Und komm nicht rein, es sei denn, ich rufe dich.
(Rosa geht, hält erneut inne)

ROSA Ausserdem haben wir keinen Tee.

VANNI Du hast mir doch gerade einen gekocht!

ROSA Das war der letzte Rest. Es gibt nur noch Teebeutel.

VANNI Ich hasse Teebeutel! Ich hab doch ein Kilo aus Bangkok mitgebracht.

ROSA Vor drei Jahren. Er ist alle. (Geht)

VANNI Schon drei Jahre? (Man hört Rosa's Stimme an der Sprechanlage)

STIMME von ROSA Ja?

VANNI (Starrt auf die Pflanze) Sag Daphne: hältst du das für möglich – in meinem Alter?
(Dunkel. Musik)

Bild 4

Gegen Abend. Das Fenster ist geschlossen. Die Pflanze ist zugedeckt. Sibilla steht auf einer kleinen Leiter. Hält einige Bücher in der Hand nach einem bestimmten suchend. Vanni dirigiert die Suche vom Rollstuhl aus.

SIBILLA Ist es das?

VANNI Nein, es hat einen braunen Einband.

SIBILLA Hier sind viele mit einem braunen Einband.

VANNI Aber der hat etwas Besonderes. Wenn man ihn von der Seite anguckt, sieht man kleine Karos .

SIBILLA Von der Seite?

VANNI Schräg. Wie würden Sie sagen?

SIBILLA Quer ?

VANNI Nein, quer würde bedeuten...

SIBILLA (Ein grosses Buch ankippend) Hier ist es!

VANNI Der Buchrücken.

SIBILLA Hier sind die Karos. Ich hab es gefunden.

VANNI Bravo.

SIBILLA Pflanzen im indochinesischen Unterholz.

VANNI Das ist es. Aber jetzt kommen Sie da runter. Es ist gefährlich.

SIBILLA In Boston gab es eine sechs Meter hohe Leiter.

VANNI Sechs Meter? Aus der Höhe kann eine Bibel tödlich sein. (Sibilla steigt schnell herunter) Nicht so schnell! Die Leiter ist nicht ganz... (Sibilla blättert im Buch)

SIBILLA Es isr wunderschön.

VANNI Ich leihe es Ihnen. Sie können es mit nach Hause nehmen. Es enthält sämtliche Klassifizierungen, sehr nützlich für Ihren Atlas.

SIBILLA Danke.

VANNI Sie sind die Einzige, die guten Gebrauch davon machen kann. Aber Sie bringen es

mir zurück.

SIBILLA Natürlich.

VANNI Schwören Sie.

SIBILLA Trauen Sie mir nicht?

VANNI Ich will sicher sein, daß Sie mich wieder besuchen. (Beobachtet sie) Sie sind ein bisschen...(Zögert)

SIBILLA Dicker geworden? Sagen Sie es.

VANNI Nein, nein... Sie sehen wunderbar aus. Tasten Sie diesen Frühling nicht an.

SIBILLA Dieser Frühling muß mindestens zwei Kilo abnehmen.

VANNI Wenn Sie das Buch ablegen, haben Sie die bereits abgenommen. (Sie lachen. Sibilla legt das Buch auf den Tisch) Im Handel gibt es das nicht mehr. Es war in weniger als zwei Jahren vergriffen. Dreihundertfünfzig Kopien, das ist ein Rekord für die Botanik.

SIBILLA Sie haben hier eine Goldmine.

VANNI Hegen Sie keine Skrupel, bedienen Sie sich. Nebenan sind noch mal so viele und im Keller stehen noch zwei Kisten.

SIBILLA Haben Sie die alle gelesen?

VANNI Außer denen, die ich selbst geschrieben habe. Das Wichtigste hat meine Schwester verlegt. Es ist hier, aber sie kann es nicht wiederfinden.

SIBILLA Es wird dann wieder auftauchen, wenn man es am wenigsten erwartet.

VANNI Das hab ich schon mal gehört.

SIBILLA Ich könnte das nie.

VANNI Was könnten Sie nie?

SIBILLA Soviele Bücher lesen.

VANNI Besser so. Wissen Sie, was es mir gebracht hat, sie alle zu lesen? Mehr Angst vor dem Tod zu haben.

SIBILLA Der hat Sie schon immer gewurmt.

VANNI Nicht nur gewurmt. Verfolgt, wie ein riesiges Heuschreckenregiment. (Sie lachen wieder, dann Stille) Es gab eine Zeit in der wir du zueinander sagten.

SIBILLA Und danach haben wir uns wieder gesiezt.

VANNI Was für ein Durcheinander die Botanik: Stets hat man das Gefühl etwas Wertvolles zu zertreten.

SIBILLA Ja. Etwas Einzigartiges, das nie wieder mehr wachsen wird.

VANNI Wird es ein illustrierter Atlas?

SIBILLA Ich dachte ja. Kinder lieben Abbildungen. An Hand von Abbildungen kann man Vieles besser erklären.

VANNI Fotos oder Zeichnungen?

SIBILLA Es gibt kein Foto, das die Präzision einer Zeichnung übertreffen könnte.

VANNI Das ist vollkommen richtig.

SIBILLA Das wundert mich nicht. Sie haben mir das beigebracht.

VANNI Ah, ja?

SIBILLA Sie haben eine Vorlesung zu diesem Thema gehalten. Ich bin zu Ihnen gegangen und habe Ihnen Komplimente gemacht. Und Sie haben mir in die Augen geschaut, ich bin errötet, und Sie nannten mich *clematis flammula*.

VANNI Ich liebe schamhafte Pflanzen, die von innen glühn.

SIBILLA Sie sind ein Dichter des *Dolce stil nuovo*.

VANNI Nein, ich bin nichts weiter als ein banaler Texter. Liebe, Herz, Schmerz. (Sibilla öffnet das Fenster und lehnt sich hinaus) Als Kind habe ich mit einem Blasrohr aus dem Fenster geschossen. Die da unten haben mit meinen Pfeilen in den Haaren nach oben geguckt und „Idiot!“ geschrien. Ich hab mich da versteckt und gedacht, wenn ich groß bin verfüttere ich euch an fleischfressende Pflanzen. Mein Interesse für die Botanik verdanke ich den fleischfressenden Pflanzen. Ich habe wirklich geglaubt, sie würden Menschen fressen. Habe mir schreckliche Kämpfe zwischen einer fleischfressenden Pflanze und Herkules vorgestellt. Die Pflanze hat gewonnen.

SIBILLA Die Tage werden kürzer.

VANNI Weil sie weniger zu sagen haben.

SIBILLA Ich habe in Boston einen Jungen kennengelernt.

VANNI In Boston gibt es keine Jungen, da gibt es nur Emporkömmlige. Der Ärmste von ihnen wird zwei Banken erben.

SIBILLA Er hat keinen Pfennig.

VANNI Dann ist er nicht aus Boston.

SIBILLA Stimmt, er ist aus Seattle. Aus der entgegengesetzten Richtung. Er ist

Mathematikassistent.

VANNI Man geht nicht nach Amerika, um einen Hungerleider zu heiraten. Lieben Sie ihn?

SIBILLA Ich weiß es nicht.

VANNI In der Liebe heißt, ich weiß nicht, nein. Verlassen Sie ihn, und geben Sie ihm die Geschenke zurück.

SIBILLA Er hat mir keine Geschenke gemacht.

VANNI (Schreit) Zu meiner Zeit hätten wir unsere Hose verkauft, nur um unsere Verlobten ein Geschenk zu machen. Nichts mit College! Wir haben in Mietwohnungen ohne Heizung geschlafen und trugen diese schrecklichen Hemden, die man nicht bügeln mußte, die Bessergestellten hatten zwei, ich hatte eins.

SIBILLA Schreien Sie nicht!

VANNI (Schreit lauter) Und du tust mir den verdammten Gefallen und schickst ihn zum Teufel. Ich habe dich nicht in Botanik unterwiesen, um dich in den Armen eines amerikanischen bebrillten Lulatschs zu sehen, der Bush wählt und Abziehbildchen von heldenhaften Feuerwehrmännern sammelt!

STIMME von ROSA Vanni...

VANNI Es ist alles in Ordnung, bleib wo du bist! (Sibilla nimmt das Buch und will gehen) Gib mir das Buch zurück! (Sibilla schmeißt ihm das Buch auf die Knie. Will gehen) Du gehst nicht wieder nach Boston!

SIBILLA Sie, bitte. (Stille)

VANNI Gehen Sie nicht, ich bitte Sie. Heute ist ein schlechter Tag für Steinböcke, im Fahrstuhl stecken zu bleiben, ist das Wenigste...

SIBILLA Ich bin kein Steinbock. Ich bin Krebs.

VANNI Das ist unverzeihlich.

SIBILLA Ich hab es Ihnen auch einmal gesagt.

VANNI Sie haben es mir gesagt?

SIBILLA In Sumatra.

VANNI Ah... ja, jetzt erinnere ich mich.

SIBILLA Ich hatte Geburtstag, und Sie haben mir einen Ring geschenkt.

VANNI Mit Perlen!

SIBILLA Blauen Perlen.

VANNI Ich erinnere mich sehr gut, Sie waren so beschäftigt mit einem Koffer.

SIBILLA Ich hatte diese Gardinen aus Naturleinen gekauft und konnte den Koffer nicht zukriegen.

VANNI Ich erinnere mich sehr gut.

SIBILLA Ich hab sie immer noch. Hab sie bis nach Boston mitgenommen.

VANNI Wie haben wir es denn eigentlich gemacht?

SIBILLA Was gemacht?

VANNI Den Koffer schließen.

SIBILLA Ich habe die Gardinen in eine Tragetasche gesteckt.

VANNI Ah ja, richtig. (Reicht ihr das Buch. Sibilla nimmt es)

SIBILLA Das waren sechs sehr schöne Monate.

VANNI Nur sechs Monate?

SIBILLA Die schönsten meines Lebens. Sie haben an einem Buch geschrieben.

VANNI Mit Ihrer Hilfe. Ungelogen, ohne Sie hätte ich das nicht gekonnt. Ich habe Ihnen auch im Vorwort gedankt.

SIBILLA Es war meine erste Reise in ein so fernes Land.

VANNI Keime suchen. Denken Sie nur. Wielange ist das her?

SIBILLA Drei Jahre.

VANNI Schon?

SIBILLA In diesem Moment.

VANNI Sind Sie mir böse?

SIBILLA Sehr. Ich habe nichts von einem Steinbock.

VANNI Mein Kopf. Er funktioniert nicht mehr wie früher.

SIBILLA Fangen Sie nicht wieder mit der Geschichte vom Alter an.

VANNI Es ist meine Krankheit. Sie ist bis hierher gekommen. Ich mache Exerzitionen, wiederhole Namen in Gedanken... (bewegt mit Mühe die Finger) Sehen Sie, man scherzt soviel über den Tod...

SIBILLA Sagen Sie das Wort nicht noch einmal.

VANNI In den letzten Wochen hat sich alles verschlechtert. Wir galoppieren in die Unendlichkeit.

SIBILLA Ich weiß nie, wann Sie scherzen, und wann Sie es ernst meinen.

VANNI Denken Sie einem Mann in meinem Zustand ist nach Scherzen zumute?

SIBILLA Sie sind zu allem fähig.

VANNI Ich bin sehr ernst.

SIBILLA Dann können Sie nicht hier bleiben und warten. Wir müssen etwas tun.

VANNI Alles in Ordnung hinterlassen.

SIBILLA In Amerika gibt es spezialisierte Institute.

VANNI Keine Schulden.

SIBILLA Ich werde Bill anrufen, in Boston sind sie sehr gut ausgerüstet.

VANNI Bill? Er heißt Biiii! (schreit) Hurraahh!

SIBILLA Sind Sie verrückt geworden?

VANNI Amerika! Ich fahre nach Amerika! (Fährt den Rollstuhl ungestüm unter großem Kraftaufwandt im Zimmer hin und her) Nach Boston! Für eine Millionen Dollar geben sie mir zwei Vitamin C Spritzen. Außerdem spreche ich kein Englisch. Ich habe Latein studiert. Einer, der Latein studiert hat, hat in Amerika nur eine einzige Überlebenschance: Baseball. Nein, das ist alles sinnlos, danke für das Verständnis, und grüssen Sie mir Bill. Hey... Amico... ich bin dir dankbar, Amico.

Merken Sie sich das: es ist nichts mehr zu machen, doch ja, eine Sache wäre da noch. (Es klopft an der Tür) Was ist? (Rosa taucht auf)

ROSA Pragotto hat angerufen, er sagt, er wird dich morgen untersuchen. Du sollst alle drei Stunden Fieber messen und vor dem Essen Lisecantox-zwei einnehmen. Entschuldigt. (Die Tür schließt sich wieder)

SIBILLA Vielleicht habe ich nicht richtig verstanden.

VANNI Sie haben sehr gut verstanden. Pragotto ist ein Dummkopf, und ich bin dabei zu sterben. O, nicht sofort. Ihr Buch können wir noch schreiben. Wer weiß, was zuerst verschwindet, die Vokale oder die Konsonanten.

SIBILLA Aber was redest du da?

VANNI Sietzen Sie mich bitte. Es wird der Moment kommen, in dem ich nicht mehr sprechen kann, und ich habe mich gefragt... warum setzen Sie sich nicht? Möchten Sie einen Tee? Rosa macht Ihnen gern einen: Ich rufe sie.

SIBILLA Bitte. Ich bin sehr besorgt.

VANNI O, das bin ich auch. Aber trotzdem liebe ich das Mondäne. Einen 64-iger Barolo? Ich wäre glücklich meine letzte Flasche für Sie zu öffnen. Es ist ein Museumsstück.

SIBILLA Ich bitte Sie.

VANNI Der Mann meiner Nichte ist Eisverkäufer in Deutschland. Wenn die Flasche in seine Hände gerät, ist der fähig Eis daraus zu machen, Baroloeiscreme. Sie wissen nicht wie viele Verbrechen in den eigenen vier Wänden begangen werden. Stossen wir an?

SIBILLA Diese Flasche wird etwas warten müssen. Ich will, daß Sie gesund werden.

VANNI Die Traube stirbt als Traube und wird als Wein wiedergeboren. Das ist das einzige Beispiel für eine Wiederauferstehung, das ich kenne. Ich wäre gern in Sumatra.

SIBILLA Lenken Sie nicht ab. Als Erstes brauche ich Ihre Untersuchungsergebnisse. Sagen Sie das Ihrer Schwester. Nein besser, ich sage es ihr selbst. (Geht auf die Tuer zu)

VANNI Wo gehen Sie hin?

SIBILLA Sie gehen morgen früh in die Klinik. Haben Sie einen sauberen Schlafanzug?

VANNI Behandeln Sie mich nicht wie einen alten Mann!

SIBILLA Wir haben noch viele Jahre vor uns und können gemeinsam noch viele Bücher schreiben.

VANNI Ich bin am Ende, schreiben Sie sich das hinter die Ohren.

SIBILLA Ich bin aber erst am Anfang. Und ich brauche Sie. (Macht die Tür auf) Signora Rosa! (Rosa erscheint sofort, vielleicht hat sie gelauscht) Bringen Sie mir die Untersuchungsergebnisse.

ROSA Die Untersuchungsergebnisse?

SIBILLA Die ihres Bruders, die gesamte Dokumentation.

VANNI Gib ihr Nichts!

SIBILLA Sein Sie still! Mein Vater kennt viele wichtige Leute, sein bester Freund hat eine Klinik. Es gilt keine Zeit zu verlieren.

ROSA Die Untersuchungsergebnisse hat Pragotto.

VANNI Pragotto...

ROSA Er hat sie alle.

SIBILLA Lassen Sie sie herbringen.

ROSA Er kommt morgen früh.

SIBILLA Jetzt gleich, wir dürfen keine Zeit verlieren.

ROSA Mein Gott, was geht hier vor?

VANNI Hast du das noch nicht kapiert?

SIBILLA Geben Sie mir die Adresse von diesem Arzt. Ich gehe selbst zu ihm. Melden Sie mich an.

VANNI Amerika ist ihr zu Kopf gestiegen.

ROSA Vanni, was soll ich tun?

VANNI Ihr Vater haßt mich.

SIBILLA Das ist Schnee von gestern. Mich jedenfalls liebt er. Er wird tun, was ich ihm sage. Ich bin nicht mehr das kleine Mädchen.

ROSA Das kleine Mädchen?

SIBILLA Kommen Sie. Ich muß mit Ihnen reden. (Will mit Rosa abgehen)

VANNI Sibilla! Wissen Sie noch, ich habe Ihnen, als ich Sie anrief, von einer Pflanze erzählt.

SIBILLA Ja, von einer unbekanntten Pflanze.

VANNI (Ergreift das Häubchen und deckt mühsam die Pflanze ab) In all dem Durcheinander hat man ganz vergessen, sie zu begrüßen.

SIBILLA Ist sie das? (Nähert sich der Pflanze)

ROSA Er nennt sie Daphne Giovannina. Er ist verrückt.

SIBILLA Ich dachte, es gäbe sie gar nicht. (Schaut sie verzückt an) Sie ist wunderschön.

VANNI Ja, sie ist wunderschön.

SIBILLA Schöner, als Sie sie beschrieben haben.

VANNI Weil es keine Worte gibt für bestimmte Kreaturen. Schauen Sie dieses Lächeln. Daphne Giovannina von Borneo.
(Dunkel. Musik)

Bild 5

Der Morgen danach. Vanni schläft im Rollstuhl. Das Fenster ist geschlossen. Die Pflanze ohne Häubchen. Die Tür geht auf. Rosa tritt auf Zehenspitzen gefolgt von Sibilla ein.

ROSA Ich habe heute Nacht kein Auge zugemacht.
Er ist gegen sechs Uhr eingeschlafen.

SIBILLA Es wäre besser, ihm abends ein Schlafmittel zu verabreichen.

ROSA Er will es nicht. Er sagt, die machen abhängig.

SIBILLA In dem Fall...

ROSA Entschuldigen Sie, in welchem Fall?

SIBILLA Ist es hoffnungslos.

ROSA Hat man Ihnen das so gesagt?

SIBILLA Professor Micheli hat die Untersuchungsergebnisse und die Röntgenbilder gesehen. Es kann noch sechs aber auch nur noch zwei Monate dauern. (Rosa bricht in Tränen aus) Die Endphase wird die unangenehmste sein: er wird nicht mehr sprechen können und wird künstlicher ernährt werden müssen.

ROSA Vater unser, der du bist im Himmel... zum Glück wird er nicht leiden.

SIBILLA Das kann man nicht sagen.

ROSA Das hat mir Doktor Pragotto versichert.

SIBILLA Ihr Bruder ist ein sehr sensibler Mensch.

ROSA Wenn Sie damit meinen, dass er sich selbst quält... ich sprach von physischem Leid.

SIBILLA Dagegen gibt es Morphium. Aber gegen das Andere gibt es Nichts. Kann ich die Pflanze anschauen?

ROSA Nur zu... aber beeilen Sie sich. (Reicht ihr das Vergrößerungsglas)

SIBILLA Danke. Spricht er manchmal mit ihr?

ROSA Er sagt nur, ich soll sie wie einen 64-iger Barolo behandeln. Für Vanni ist der Barolo eine Religion. Aber ich habe ihn nie betrunken gesehen.

SIBILLA Ich ja. Von Ta-chim. Das ist ein Likör, den man in Sumatra braut.

ROSA Wer weiß, was das für Teufelszeug ist.

(Sie gehen zu der Pflanze, Sibilla bückt sich und betrachtet sie)

SIBILLA Dort sind alle verrückt danach. Er ist Aphrodisiakum. Vanni war euphorisch in der Zeit. Es war wunderbar!

ROSA Er hat sie von einer Reise mitgebracht, etwa vor einem Jahr. Einer Art Blitzreise. Er wollte drei Monate dort bleiben, ist aber nach zwei Wochen ganz plötzlich wieder zurückgekehrt. Ich habe mich gewundert, aber ich habe ihn nichts gefragt. Er ist ein so griesgrämiger Mensch, und er hätte es glatt fertiggebracht wieder abzureisen. Und ich mache mir stets Sorgen, wenn er wegfährt. Manchmal ist er wie ein Kind, und man muss ihm den gesunden Menschenverstand mit einer Zange entlocken. Die Dummheiten allerdings... Es war nicht das erste Mal, daß er mit einer seltenen Pflanze zurückgekehrt ist, aber für diese hegte er sofort eine besondere Zuneigung.

SIBILLA Das hier ist keine seltene, es ist eine einzigartige Pflanze.

ROSA Heißt das, es gibt in der ganzen Welt keine zweite?

SIBILLA Ja, in Borneo gibt es sie vielleicht. An einem unzugänglichen Ort im Dschungel. Aber hier bei uns ist sie unbekannt. Sie ist nicht katalogisiert, also existiert sie nicht. Kein Botaniker hat sie vor ihm erblickt. Und ihm ist es gelungen, sie am Leben zu erhalten. Mehr als ein Jahr lang.

ROSA Ehrlich gesagt, bin ich es, die sie gießt. Und ich düngte sie mit Kaffeesatz, das weiß er aber nicht.

SIBILLA Kaffeesatz?

ROSA Das ist ein alter Trick. Gut für alle Pflanzen.

SIBILLA Das kann gefährlich sein für ihr System.

ROSA Wie denn gefährlich, sehen Sie nur, wie schön sie ist. Ihr Botaniker könnte die Pflanzen nur durch die Lupe betrachten, ich habe einen grünen Daumen. (Sibilla nimmt ihre Beobachtung wieder auf) Er hat sie noch nie jemandem gezeigt. Und nachts träumt er von ihr.

SIBILLA Das ist merkwürdig.

ROSA Was?

SIBILLA Der Stempel. Magellano spricht von einer Blume.

ROSA Von so einer Blume?

SIBILLA Sehr ähnlich. Wer weiß, warum mir das jetzt einfällt.

ROSA Dieser Maganello muß ein Betrüger sein. Botaniker sind alle Betrüger, sagt mein Bruder immer. Botaniker und Mediziner.

SIBILLA Wenn es das ist, das sagt er auch von Kellnern und Atomwissenschaftlern. Sogar von den Tänzern in Sumatra.

ROSA In jedem Fall hat er Daphne entdeckt.

SIBILLA Ja, das weiß ich. Aber er hat seine Entdeckung noch nicht publik gemacht. Ich habe nicht verstanden warum.

ROSA Habt ihr nicht darüber gesprochen?

SIBILLA Nur am Telefon. (Sie steht auf und legt die Lupe auf den Tisch)

ROSA Mein Bruder ist ein Dickkopf. Er hätte den Nobelpreis bekommen können.

SIBILLA Na, wegen...

ROSA Warum nicht? Den geben sie heute doch Hinz und Kunz. Mich beeindruckt sie. Sie ist so ausgefallen, so unwirklich, hat in einem Jahr nur ein Blatt verloren, das von ganz oben. Und was sagt der da?

SIBILLA Welcher der da?

ROSA Der, der behauptet, sie vor meinem Bruder gesehen zu haben.

SIBILLA Ah, Maganello. Nein, nichts Bestimmtes. Vielleicht irre ich mich. Es ist eine Erinnerung aus der Zeit von vor einigen Jahren, als ich Reisebücher las. Und es war auch nicht Maganello selbst, der darüber sprach, sondern Pigafetta, glaub ich, der erzählte, daß Maganello... es ist jedenfalls eine etwas komplizierte Geschichte. (Vanni deutet sein Erwachen an)

ROSA Gehen Sie jetzt. Die Pflanze haben Sie ja gesehen, gehen Sie.

SIBILLA Ich bleibe.

ROSA Das ist hier nicht ihr zu Hause, und ich habe schon etwas getan, was ich besser nicht hätte tun sollen.

SIBILLA Ich bin Ihnen dankbar dafür.

ROSA Wenn er Sie sieht, regt er sich auf. (Vanni wacht auf) So.

VANNI O, welch eine Überraschung. Rosa!

ROSA Ja?

VANNI Biete Signorina Sibilla einen Stuhl an.

ROSA Kann ich mich auch hinsetzen, oder muß ich stehen bleiben?

VANNI Du gehst und machst den Barolo auf.

ROSA Am frühen Morgen?

VANNI Das ist die beste Art, den Tag zu beginnen. Bring auch zwei Gläser mit.

ROSA Mich gibt es nicht, nicht wahr?

VANNI Bist du nicht Abstinenzlerin?

ROSA Du bist nicht ganz richtig im Kopf.

VANNI Du trinkst gern Wein? Seit wann denn das?

ROSA Seit immer. Hast du den leichten Wein in Katalunien vergessen?

VANNI Ah, stimmt... gut, bring drei Gläser.

ROSA Er nimmt mich einfach nicht wahr, für ihn existiere ich nicht. Ich könnte hier auf der Stelle krepieren.

SIBILLA Kann ich ihn holen. Sagt mir, wo er ist.

ROSA Nein, bleiben Sie nur hier. Der Herr hat befohlen. Soll ich ihn in eine Karaffe umfüllen?

VANNI Was für eine Frage. Man muß schließlich auch die Farbe genießen. Beeil dich. Und nicht schütteln! (Rosa geht) Ich nehme an, Sie haben mir etwas Unangenehmes zu sagen, also setzen Sie sich. Aber sein Sie beruhigt, ich weiß schon alles. Sehn Sie? Ich gehe nicht mehr ins Bett. Gestern habe ich mir dabei den Kopf gestossen, und heute versuche ich es erst gar nicht mehr. Ich will keinen schlechten Eindruck bei Ihnen erzeugen. (Bewegt die Finger) Es kommt und geht, aber hauptsächlich kommt es. (Sibilla setzt sich) Ich habe gehört, was ihr euch erzählt habt.

SIBILLA Sie haben nicht geschlafen?

VANNI Es ist nicht die Pflanze von Manganello. Seine war grau gesprenkelt nicht silbern.

SIBILLA Sind Sie sicher?

VANNI Ja. Ich bin auch drauf reingefallen. Kaum hatte ich sie in der Hand, habe ich gedacht, das ist die Pflanze von Manganello. Ich war sehr aufgeregt, wollte sofort in seinen Tagebüchern nachlesen, aber ich hatte sie nicht bei mir. Da habe ich beschlossen, früher zurück zu fahren. Ich habe mit Bangen nach den Seiten gesucht, und als ich sie wiedergelesen hatte, war die Enttäuschung groß. Sie war es nicht. Aber es war immerhin eine unbekannte Pflanze. Sie wieder und wieder betrachtend, fiel mir ein anderes Buch ein, ich hatte es ein paar Jahre zuvor im Gymnasium Archimedes in Bologna gestohlen.

SIBILLA Sie stehlen Bücher?

VANNI O ja, sehr oft. Aber machen Sie sich jetzt keine falschen Vorstellungen, die hier sind fast alle gekauft, gestohlen sind nur etwa fünfzig davon. (Sibilla lacht) Sie stehen doch sonst nur herum und vermodern, ihre Seiten kleben aneinander auf Grund der Feuchtigkeit und des Insvergessengereatenseins im Laufe der Jahrhunderte. Ich lese sie wenigstens. Gut, um zu uns zurück zu kommen: ich habe das besagte Büchlein wieder gelesen und die Enttäuschung hat sich in pure Euphorie verwandelt.

SIBILLA Was haben Sie entdeckt?

VANNI Das hier ist die Pflanze von Karmynszki.

SIBILLA Karmynszki?

VANNI Ein polnischer Abenteurer. Ihm fehlte der rechte Arm. Manche behaupteten es war ein Löwe, andere, eine Kanonenkugel. Ein Jahrhundert nach Manganello. Er suchte die Pflanze *Crypsis canina*, ein Aphrodisiakum. Man hat sie zur Herstellung von Ta-chim benutzt. Er hat sie im Auftrag eines gewissen Marchese von Limoges, der vor seinen Gläubigern nach Krakau geflohen war, gesucht. Denken Sie nur, was für eine Geschichte. Und er fand sie. Oder besser, eine ihrer Vorfahren, aber mit genau den gleichen Eigenschaften. Pflanzen ähneln sich mehr als wir Menschen.

SIBILLA Ja, das haben Sie immer gesagt.

VANNI Manchmal wiederhole ich mich. In die Heimat zurückgekehrt schrieb er ein Buch mit Erinnerungen, das sofort wegen der begeisterten Beschreibungen der Polygamie in einigen Tribus ,die seiner Meinung nach glücklich zusammenlebten, auf den Index gesetzt wurde. Alle Kopien wurden verbrannt, bis auf eine, von der man nicht weiß, wie sie der Verbrennung entgangen ist. Und die ist nach vielen Widrigkeiten in den Händen eines ungarischen Mönchs gelandet, einem Laienbotaniker, der sie ins Lateinische übersetzt hat. Das war Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. Heute sprechen Botaniker kein Latein mehr, und in der Tat , sie verstehen nichts mehr. Die Anwesenden natürlich ausgeschlossen. Ich bin der Einzige, der dieses Büchlein gelesen hat.

SIBILLA Sie besitzen diese Kopie?

VANNI Ich finde sie nicht mehr, meine Schwester hat sie irgendwo hingesteckt. Finden Sie sie für mich, sie hat einen Einband aus Pergament.

SIBILLA Und Karmynszki?

VANNI Ist bald darauf gestorben. Rerquiescat in pace.

SIBILLA Und er spricht von dieser Pflanze?

VANNI Er hat sie minutiös beschrieben. Und erzählt, wofür die Eingeborenen sie verwendeten.

SIBILLA Wofür? (Man hört wie ein Glas zerbricht)

VANNI Nein. (Schreit) Neiiiin!

SIBILLA Der Barolo!

VANNI Ich sterbe!

SIBILLA Beruhigen Sie sich, wir kaufen einen neuen.

VANNI (Zu sich) Sie wissen nicht, was sie sagen, sie wissen nicht, was sie tun.

ROSA (Erscheint lächelnd an der Tür) Es war die Karaffe. Die Flasche ist gerettet.

VANNI Ich glaub es nicht! Du lügst!

ROSA (Zeigt die Flasche) Hier ist sie.

VANNI Schüttle sie nicht!

ROSA Wie oft habe ich dir gesagt, man muss diese Stufe reparieren.

VANNI Jetzt ist es meine Schuld! Verstehen Sie? Die Stufe war schon so, als es meine Großeltern noch gab. Man repariert eine seit einem Jahrhundert beschädigte Stufe nicht! Das wäre als würde man heute die Fassade von San Petronio vollenden!

ROSA (Es ist still, dann lacht Sibilla. Auch Vanni lacht und am Ende auch Rosa) Soll ich sie aufmachen?

VANNI Schnell, bevor sie dir endgültig runterfällt. Signorina, bringen Sie die Gläser.

ROSA Aha, schon die Gläser.

VANNI Du bleib da. Nicht bewegen. Sie sind dort in der Konsole. (Sibilla geht ab) Langsam. Gieß richtig ein, daß kein Tropfen verloren geht. Das ist Blut von Jesus Christus.

ROSA Keine Gotteslästerung! Sonst laß ich die Flasche fallen.

SIBILLA (Kommt mit drei Gläsern wieder) Hier die Gläser.

VANNI Für einen Wein wie diesen müsste man Gläser aus böhmischem Kristall haben. Ich hab es meiner Schwester so oft gesagt: kauf einen Krug, einen Krug aus Böhmen!

ROSA Die kosten Tausende.

VANNI Sei still! Und mach vorsichtig auf. Der 61-ger war auch ein guter Jahrgang, aber der 64-iger... (Die Flasche ist geöffnet) Er lebe hoch! (Rosa gießt den Wein in die Gläser) Das ist sie, die göttliche Quelle. Sieh nur die Farbe: Rubin- zum Amarantrat neigend. (Sibilla reicht Vanni ein Glas, der es mit beiden Händen festhält) Bacco, großer Botaniker. (Rosa gibt Sibilla ein volles Glas und schenkt sich dann selbst ein) Basta, für dich nur ein kleines Bisschen. Macht das Fenster auf. (Sibilla macht das Fenster auf) Es ist der Beginn des Tages, der saftig wie eine Frucht sein wird. Bibo, ergo sum. Sum, ergo bibo. Und wenn hier einer Prost sagt, erwürge ich ihn.

ROSA Auf unsere...

VANNI Was unsere? Auf ihre. (Hebt das Glas in Richtung Pflanze) Propino tibi salutem...

SIBILLA ... Daphne Giovannina von Borneo. (Rosa und Sibilla erheben ebenfalls das Glas)

ROSA Prost. (Vanni schimpft. Sibilla lächelt. Sie trinken. Dunkel. Musik)

ZWEITER AKT

Bild 1

Einige Tage später, nachmittags, Vanni sitzt mit einer Decke auf Knien im Rollstuhl. Die Pflanze ist ohne Häubchen und Vanni betrachtet ihre Blätter durch eine Lupe. Rosa geht nervös im Zimmer auf und ab. Das Fenster ist geschlossen.

VANNI (ärgert sich zu Rosa) Wo ist sie denn hingegangen?

ROSA (Schreit) Was weiß ich denn? Ich kann sie doch nicht fragen, wohin sie geht, sie ist doch kein Kind mehr.

VANNI Schwestern von Kranken schreien nicht.

ROSA Du würdest selbst den heiligen Vater zum Schreien bringen. Herr verzeih' mir, doch du hast mir einen Bruder geschenkt...

VANNI Es ist nur...mir ist ein bestimmter Vermerk eingefallen, den ich ihr erklären muß. Und ich will nicht, daß er vorher in dem schwarzen Loch meines Erinnerungsvermögens verschwindet.

ROSA Hast du es aufgeschrieben.

VANNI Ich kann den Stift nicht fühlen, es kommt nur Gekritzel heraus.

ROSA Willst du es mir diktieren?

VANNI Kannst du schreiben?

ROSA Unterschreiben kann ich jedenfalls. (Schiebt den Rollstuhl an den Tisch)

VANNI Hibiscus coccineus, hibiscus roseus, hibiscus militaris...

ROSA (Setzt sich und nimmt einen Stift) Aber langsam.

VANNI Die Botanik ist der Schlüssel für das verstandesmäßige Erfassen, unserer selbst, aber die Botanik selbst kann man nur verstehen, wenn man das Mysterium des Ursprungs anerkennt...

ROSA Langsam! Für das verstandesmäßige Erfassen, unserer selbst aber... (Vanni hört ihr nicht zu)

VANNI Botanik ohne Mysterium ist wie ein steriler Samen in der Leere, unfruchtbar. Es erscheint unglaublich, aber um neue Wissenschaften zu entwickeln, muß man zum Mythos zurückkehren.

ROSA (Wirft den Stift weg) Ich verstehe nichts, ausserdem sprichst du zu schnell.

VANNI Vielleicht nähere ich mich Gott, angesichts des Todes ist es Vielen so ergangen.

ROSA Wäre es nur so.

VANNI Du wirst gar nicht mehr wütend, wenn ich dir sage, dass ich sterbe. Du bist dabei, dich an den Gedanken zu gewöhnen, hast du vielleicht schon mit dem Abzählen des Bestecks angefangen? (Rosa macht eine entschuldigende Geste) Du musst dich nicht entschuldigen, wäre ich an deiner Stelle, ich hätte dich schon vor einem Jahr die Treppe herunter gestossen, und du würdest jetzt allein und verlassen auf einem Korridor in einem Krankenhaus liegen. Ich bin nicht karitativ, und ich hasse Kranke.

ROSA Das hat noch gefehlt, daß du behauptest ein Mörder zu sein.

VANNI Es gibt ein paar hundert Personen, die ich gern umgebracht hätte, dich zuerst.

ROSA Mich?

VANNI Als du geboren wurdest, hätte ich am Liebsten Zyankali auf die Brustwarzen unserer Mutter geschüttet. Was sollte dieses schreckliche schreiende Kücken? Der Hahn im Korbe war ich.

ROSA Ich hätte am Liebsten Aldo umgebracht, nachdem er mich geschwängert hatte. Ich hab ihm immer gesagt: sei vorsichtig, sei vorsichtig... und er: hab keine Angst, ich bin schließlich kein kleiner Junge mehr... du hast recht, ich habe mein Leben vergeudet.

VANNI Ich glaube, du hättest nicht mehr, als das, was du getan hast, tun können. Die Vergeudung war vorherbestimmt.

ROSA Wäre ich Nonne geworden, hätte ich nützlicher sein können.

VANNI Wäre ich, hätte ich...

ROSA Ich hätte in ein armes Land gehen und unseren Nächsten helfen können. „Gib zu Essen den Hungernden“.

VANNI Das fehlte noch. Ich fahre nach Afrika auf der Suche nach seltenen Pflanzen und begegne dir, meiner Schwester, die sie als Salat verzehrt.
In Nonnentracht.

ROSA Es gibt so viele Kinder, die leiden.

VANNI Es sind nicht die Kinder, die am meisten leiden. Gib einem Kind ein buntes Steinchen, und es ist selbst im Sumpf glücklich. Die Eltern aber wissen, dass die Schüssel leer ist. (Bewegt die Finger) Warum kommt sie nicht wieder?

ROSA Als ich bemerkt habe, daß ich schwanger war, wollte ich sterben.

VANNI Warum hast du es mir nicht sofort erzählt?

ROSA Du warst in Japan.

VANNI Man darf auch nicht fünf Minuten weg sein.

ROSA Es war deine erste Reise nach dem Hochschulabschluss. Außerdem wusste ich, wozu du mir raten würdest. Ich war Sechzehn. Mama habe ich es im Auto erzählt. Sie sagte, „halt

an“, mir drehte sich der Kopf. Sie hat fünf Minuten lang nichts gesagt, sie redete ja sowieso schon wenig. Dann hat sie angefangen zu weinen und hat gesagt: und was mache ich jetzt?...es war, als wäre sie schwanger und nicht ich.

VANNI Typisch für unsere Mutter, die Hauptperson war sie.

ROSA Wir haben zwei Stunden lang im Halteverbot vor einem Schuhladen gestanden, ich kann mich noch an die Preise erinnern. Sie weinte, und ich war still. Alle, die vorbeikamen schauten ins Auto. Dann sah ich plötzlich einen Polizisten und sagte: Mama, der Polizist. Da hat sie ihre Energie wieder gefunden, hat den Motor gestartet und gesagt: deinem Vater sagst du es. Aber ich will in dem Moment nicht im Haus sein. Meinen Vater kennend, dachte ich, ich müsse sterben. Und so war es auch, er hat, ohne auch nur einen Moment zu zögern, zugeschlagen. Als Mama von der Tante zurückkam, blutete ich aus der Nase. Um mich zu trösten, hat sie mir einen Tee gekocht, und seitdem ist Tee...Später habe ich den wahren Grund für all diese Wut verstanden. Es war nicht, weil ich schwanger war, es war, weil Aldo Klempner war. Und ausserdem war er Vierzig, genauso alt wie Papa. Das konnte der nicht verwinden. Er hat sich erst nach zwei Jahren beruhigt, als er gesehen hat, daß Aldo mehr als er verdiente.

VANNI Was bringt es Buchhalter zu sein?

ROSA Hast du ihn das auch sagen hören?

VANNI Nein, ich habe es mir gedacht.

ROSA Aldo war doch ein Gentleman, er hat mich geheiratet. Aber dann war das Leben für mich zu Ende. Er wurde kurze Zeit später krank, und es gab nur noch Leid, die wenigen Ersparnisse waren schnell verbraucht. Damals hat man Asbest für die Durchlauferhitzer verwendet.

VANNI Siehst du, was man im Rollstuhl nicht alles erfährt.

ROSA Du warts nie da, und wenn du da warst, warst du trotzdem nicht da. Mit deinen Pflänzchen und deinem Gewächshaus in unserem Garten. Hättest du wenigstens eine Verlobte gehabt...

VANNI Habe ich gehabt.

ROSA Wie?

VANNI Nichts, nichts.

ROSA Ich hätte mich ihr anvertrauen können.

VANNI Denkst du immer noch, daß das Leben himmlisch ist?

ROSA Himmlisch heißt nicht heiter.

VANNI Das ist wahr, Gott gibt allen Leid, welche Gewand sie auch tragen mögen, und das von Gott verhängte Leid ist so gross, daß es das von den Menschen verhängte zweitrangig erscheinen lässt. Gib mir zu Trinken. (Rosa steht auf, nimmt eine Flasche vom Tisch und gießt ein grünes Getränk in ein Glas) Ich habe Krämpfe. Wie ich sie auf dem Schiff hatte. (Rosa gibt ihm zu Trinken)

ROSA Ich hab ein bisschen Minze hinein getan: (Vanni trinkt. Stöhnt) Was ist ?

VANNI Ein stechender Schmerz. Und wenn ich schlucke, tut es auch weh. So, es ist wieder vorbei.

ROSA Noch ein bisschen?

VANNI Wenn ich dir doch sage, daß es mir wehtut beim Schlucken.

ROSA Entschuldige. (setzt sich wieder ans Fenster) Hast du das Mädchen, das eine Zeit lang kam... hast du sie nicht mehr gesehen?

VANNI Welches Mädchen?

ROSA Diese Deutsche.

VANNI Frida? Nein. Die hat sich in Nichts aufgelöst.

ROSA Sie gefiel mir, sie war sympatisch.

VANNI Es sind sechs oder sieben Jahre vergangen, wer weiß, wo sie jetzt ist.

ROSA Mamma mia, sieben Jahre.

VANNI Sie wird sich im Wald verirrt haben. Oder vielleicht hat sie sich erhängt. Sie war der Typ dafür... wenn sie den richtigen Baum gefunden hat. Das ist das Ziel der Botanik.

ROSA Sich aufzuhängen?

VANNI Den Baum zu finden.

ROSA Und du musst Galle an Stelle des Blutes in den Adern haben.

VANNI Und du hundert Gramm Obstbrei an Stelle des Herzens.

ROSA Sie hatten zwei schöne Zöpfe.

VANNI Seitdem deine Tochter nach Deutschland gegangen ist vergötterst du die Deutschen.

ROSA Ich vergöttern?

VANNI Weil sie alle potentielle Kunden des Eisladens sind. (Rosa lacht) Wie alt sind die Kinder jetzt?

ROSA Luca elf und Valeria acht.

VANNI Siehst du sie schon lange nicht mehr?

ROSA Seit Weihnachten. Mehr als einmal im Jahr ist schwierig, und jedes Mal ist es shoking.

VANNI Sprich italienisch! Schalt das Fernseh ab. Sag, „mir schlägt das Herz bis zum Hals, ein Gefühl.

ROSA Na ja, es fällt mir schwer sie wieder zu erkennen. Luca ist schon so groß und Valeria ist sehr intelligent.

VANNI Sprechen sie unsere Sprache?

ROSA Ein bisschen. Das, was sie zu Hause hören. Aber immer weniger, natürlich. Und dann mit einer Aussprache... Luca sagt noenna Roesa und Valeria golazioene. Aber sie sind sehr gut erzogen, beide sind ein Schatz wirklich. Sie haben mich sehr gern. (Hat Tränen in den Augen) Liliana hat mich gefragt, warum kommst du nicht her, aber ich will nicht, ich spreche kein Deutsch. Und ausserdem will ich keinem zur Last fallen.

VANNI Ist der Stern Pragotto ist schon versunken?

ROSA Ich bitte dich...

VANNI Er hat so eine schöne Glatze, trägt immer eine Krawatte, hat einen grossen Kundenkreis und kann so wunderbar Spritzen verpassen mit diesen Händen wie Pranken. Lass ihn dir nicht entgehen, servier ihm deine Radieschen- Buletten. Du bist noch immer eine schöne Frau.

ROSA Was soll denn das.

VANNI Du hast schöne Brüste und einen schönen Arsch. Außerdem kannst du bügeln, kochen und am Telefon antworten.

ROSA Ich habe eine Kartoffelnase.

VANNI In Deutschland hättest du Erfolg damit. (Rosa lacht von Herzen)

ROSA Keiner kann mich so wie du zum Lachen bringen.

VANNI Wenn Pragotto dich heiratet, könnt ihr hier leben. In diesem Zimmer kann er seine Praxis einrichten. Aber die Geige bleibt wo sie ist, an der Wand und an dem Haken. Ich werde das im Testament festhalten. Meine erste Liebe. Erinnerst du dich? Es war mein Traum, ein großer Geiger zu werden. Das Concerto minore von Mendelssohn. Wie oft habe ich das geübt.

ROSA Ich konnte es nicht mehr hören.

VANNI Markus Djorevic. Wer kennt den schon noch? Einer der wenigen, der seinem Instrument keine Bauchschmerzen bereitet hat. Schwesterchen, ich will in einem Mangroviwald beigesetzt werden.

ROSA Was ist das?

VANNI Das sind Bäume, die im Wasser wachsen.

ROSA Wer weiß, was das für ein Sumpf ist!

VANNI Ja, Sumpf, Schlamm, Moor. Du wirst dir Gummistiefel anziehen und mir rosa und weiße Nymphen bringen. Ist das nicht wunderschön? (Bewegt die Finger mit einem leichten Stöhnen)

ROSA Tun sie dir weh?

VANNI Ja! Aber warum kommt sie nicht wieder?

ROSA Sie muß sich informieren, das braucht Zeit.

VANNI Informieren, worüber?

ROSA Wann du in die Klinik kannst.

VANNI Ich will nirgendwo hin! Lasst mich in Frieden! Ich will es nicht verlängern mit den blöden Visagen der Ärzte, die mit ihrem Latein am Ende sind. Es ist nichts mehr zu machen, siehst du das nicht? Es schreitet jeden Tag voran, und ich bin froh, endlich werde ich wissen, worum es eigentlich geht, und wenn ich letztendlich vor Gottes Angesicht trete, werde ich zu ihm sagen: so Heiliger Vater, würdest du mir endlich dieses verdammte Mysterium erklären?...

ROSA Keine Gotteslästerung!

VANNI Gott ist nicht so dumm, die Form zu wahren. Ich bin sicher, er wird mich an die Hand nehmen, Komm her Vannino, jetzt sollst du es erfahren “. Und wird mir etwas so Einfaches, Elementares ans Banale grenzendes sagen... wie die Noten in ihrer Reihenfolge: do re mi fa ... und ich: „Warum ist mir das nie eingefallen?... und er: Und ich, was hätte ich denn dann noch zu tun gehabt?“... Und man wird viele kleine Lacher um Markus Djorevic herum hören, der dort ganz in der Nähe ist und mit seiner Violine das Concerto minore von Mendelssohn spielt. (Es klingelt an der Tür) Da ist sie! Schnell, geh aufmachen. (Rosa beeilt sich) Sie soll hierher kommen. Sofort! Sag ihr, ich bin verärgert. Sehr verärgert! Und daß ich nicht ins Krankenhaus gehen werde. (Bewegt die Finger) Ich will keine Ärzte am Hals haben! (Die Tür öffnet sich, es erscheint Rosa lächelnd)

ROSA Der Herr Doktor Pragotto. Lassen wir ihn hereinkommen? (Ohne eine Antwort abzuwarten, stülpt sie das Häubchen über die Pflanze und geht. Vanni dreht den Kopf zur Pflanze)

DIE STIMME von ROSA Bitte, treten Sie ein, Herr Doktor. Sie können raufgehen!

VANNI Verstehst du Daphne? Das ist das Leben. Soll ich dem etwa nachtrauern? (Dunkel. Musik.)

Bild 2

Am selben Tag gegen Abend. Vanni diktiert, Rosa schiebt ihn hin und her. Sibilla sitzt am Tisch und macht Notizen. Die Pflanze ist ohne Häubchen, das Fenster geschlossen.

VANNI Den Zustand subalterner Aktivität bezeichnen wir als Dependenz... in der sich das funktionelle Vermögen der vegetativen Kreaturen befindet... Meinen Sie, die Kinder werden das verstehen?

SIBILLA Sicher werden sie das verstehen.

ROSA Ich würde es nicht verstehen.

VANNI Du bist nicht maßgebend. Du heißt zwar Rosa, aber in meinem Katalog kommst du nicht vor.

ROSA Napoleon hat gesprochen.

SIBILLA Das sind nur Notizen für die Einleitung. Das Handbuch an sich ist in einer sehr einfachen Sprache geschrieben.

VANNI Gut. Wenn wir beobachten... (Verzieht das Gesicht und bewegt die Finger)

ROSA Muß die Nichtmaßgebliche weiterschieben?

VANNI Ja, denn wenn wir uns bewegen... bewegen sich auch die Konzepte besser.

SIBILLA Ich würde es vorziehen, zu unterbrechen.

VANNI Ich bin fast fertig. Schieb. (Rosa gehorcht) Wenn wir die Fortbewegung bestimmter Teile beobachten, sehen wir, daß sie sich im Zusammenhang mit der vom Organismus erreichten Evolution – wir reden hier über Botanik, und es scheint, als redeten wir über mich – auf evidente Weise unterscheiden. Verweilen wir zum Beispiel bei dem elementaren Phänomen... bekannt als Dispersion der Sporen... entdecken wir, daß hier in einer Organisation simplen Typus'... (klopft Sibilla mit der linken Hand auf den Rücken, was ihm erhebliche Anstrengung abverlangt). Wach auf! Wacht auf!

SIBILLA Basta. Wir machen morgen weiter. (Steht auf und geht ans Fenster)

ROSA Das wurde auch Zeit. (Vanni ist entkräftet)

VANNI Daphne, süße Daphne.

ROSA Versuch gerade zu sitzen. (Legt ihm ein Kissen in den Rücken).

VANNI Gib mir was zu Trinken.

ROSA Aber das Schlucken tut dir doch weh...

VANNI Das ist egal, ich habe Durst.

ROSA Mit Minze?

VANNI Wasser, reines Wasser. (Rosa nimmt ein Glas vom Tisch und geht ins Bad. Man hört das Geräusch von laufendem Wasser)

SIBILLA Das Wetter schlägt um.

VANNI Es gibt da diesen Vers von Ungaretti: „Meine Qual/ kommt wenn/ meine Harmonie vergeht...“ Ich fühle Harmonie nur dann, wenn ich den Zipfel eines neuen Blattes berühren kann. Dann ja: es ist das einzig Gute, was mir Erkenntnis gebracht hat in all den Jahren.

SIBILLA Nur das? (Rosa tritt ein)

ROSA Wenn Sie ihm Fragen stellen, muß er natürlich antworten. Du sollst nicht sprechen. (Gibt Vanni zu Trinken) Das Wasser im Bad ist frischer als das aus der Küche. Ich habe nie verstanden warum. (Vanni trinkt und verzieht das Gesicht)

VANNI Geh ins andere Zimmer.

ROSA Ich denke nicht daran.

VANNI Gehorche, oder soll ich die Geige da auf deinem Kopf zertrümmern. (Man hört es donnern) Hör mal, da ist ein schönes Gewitter im Anzug. Geh auf die Terrasse und nimm die Wäsche ab.

ROSA Da ist keine Wäsche abzunehmen. Und außerdem haben wir keine Terrasse.

VANNI Bitte laß uns allein.

ROSA Was gibt es, was ich nicht wissen soll?

VANNI Etwas, was ihre... nicht meine Leiden betrifft.

ROSA (mürrisch) Und wer denkt an meine? (Stellt das Glas auf den Tisch und geht ab)

VANNI Jetzt haben wir mehr Platz, aber ich weiß nicht, ob es uns gelingt ... ihn auszufüllen.

SIBILLA Der Himmel ist auf einmal ganz schwarz geworden.

VANNI Bitte bringen Sie mich ans Fenster. (Sibilla schiebt den Rollstuhl ans Fenster) Die sonnigen Tage sind alle gleich. Aber Gewitter... keines gleicht dem anderen. (Ein Blitz) Haben Sie den Blitz erwartet? Ich nicht. Es ist großartig.

SIBILLA Wie fühlst du dich?

VANNI Sie, bitte immer noch Sie. Wir wollen doch nicht pathetisch werden, nicht wahr? Ich fühle mich gut. (Ein Donnerschlag) Auf den Moment habe ich gewartet: Du bist ein unverbesserlicher Meckerer. Wie meine Schwester. Gib das Buch ohne meine Anmerkungen

heraus. Sie sind langweilig und kompliziert, lediglich eine Wiederholung meiner alten Vorlesungen. Heute schreibt man nicht mehr so.

SIBILLA Ohne Ihren Namen wird man es nicht akzeptieren.

VANNI Blödmänner. Die Verleger verstehen nichts, schlimmer als die Mediziner. Werden Sie nach Boston zurückkehren?

SIBILLA Man hat mir einen Platz in der Forschung angeboten.

VANNI Welcher Forschungszweig?

SIBILLA Moose und Flechten. Forschung für angewandte Medizin. Oder besser gesagt für Medikamente.

VANNI Bei all dem Geld, das die haben, ist es ihnen nie in den Sinn gekommen, einen Botanischen Garten anzulegen. Jedenfalls Gratulation, das ist eine sehr gute Arbeit.

SIBILLA Ich habe Nein gesagt. Den Brief habe ich heute morgen abgeschickt.

VANNI Das ist eine sehr mutige Entscheidung. Und eine sehr dumme dazu. Gratuliere nochmals.

SIBILLA Ich glaube ich werde nach Sumatra gehen.

VANNI Sumatra... (Scheint plötzlich verloren)

SIBILLA Ich kann nicht in einem Labor hocken. Ich muß die Natur berühren, ihren Geruch spüren, und alle lebendigen Signale direkt empfangen können. Ich will meine Träume nicht verraten. Und außerdem ist Sumatra der Ort meiner Erkenntnis. Dort ist etwas passiert... was mir helfen wird zu verstehen... jetzt wo jede Nadel ihr Kissen gefunden hat... in das man stechen muß, um sich nicht allzu weh zu tun.

VANNI Das ist ein schönes Bild.

SIBILLA Es ist nicht von mir. Es ist von Olga Baladina, einer russischen Dichterin des 19. Jahrhunderts. Jeder zitiert die seinen.

VANNI Dieses Kissen... wäre also Ihr Herz? (Donner) Würden Sie mir... Ihre Hände reichen? Ich spüre... eine gewisse Kälte. (Sibilla beugt sich über ihn und ergreift seine Hände) Ich bin dabei sie zu verlieren, und es schafft mir Erleichterung... sie in den Ihren zu wissen.

SIBILLA Erinnern Sie sich noch an den Bungalow... in dem wir die ersten zwei Monate gewohnt haben?

VANNI O ja... er war wunderschön. Mit dem Garten... den Palmen und dem Bambus.

SIBILLA Ich habe mich informiert. Es gibt ihn noch. Wir wollten ihn kaufen, erinnern Sie sich?

VANNI Und wir wollten Affen zähmen. (Sie lachen) Damit sie uns von den Gipfeln der

Bäume die am höchsten hängenden Kokosnüsse herunterholen... die, die zuerst die Sonne erblicken.

SIBILLA Ich werde ihn kaufen.

VANNI Was werden Sie kaufen?

SIBILLA Den Bungalow.

VANNI Und wie wollen Sie das machen?

SIBILLA Mein Vater ist einverstanden mit einer Rendite. Ich brauche nicht viel zum Leben. Das wird mein zu Hause sein, für immer.

VANNI Werden Sie Bill mitnehmen? (Sibilla lacht)

SIBILLA Sind Sie eifersüchtig?

VANNI Ich hasse sie alle. (Sibilla streichelt seine Hände) Das ist mein Ring!

SIBILLA Ich habe ihn lange nicht getragen.

VANNI Perlen aus Sumatra. Die verkaufen sie an den Straßenecken. (Draußen regnet es)

SIBILLA Sie besitzen eine bestimmte Eigenschaft. Wußten Sie das?

VANNI Lassen sie Krämpfe verschwinden?

SIBILLA Sie lassen den Regen kommen.

VANNI Es ist unglaublich. Manchmal... der Regen, so ganz unvorhergesehen und ohrenbetäubend. Erinnern Sie sich? Die Gänse, wie sie unter den Fußboden des Bungalows flüchteten.

SIBILLA Und die Papageien, die wie die Klatschweiber herumflatterten. Und ganz plötzlich war wieder Stille. Man hörte nur noch die Stimme des Fährmanns, der zur letzten Fahrt rief. Wir waren ganz allein... wie im Garten Eden.

VANNI Ja.

SIBILLA Ich war Dreiundzwanzig und ich hätte nie gedacht, das eine einzige Regennacht so verheerend sein könnte. Mit dem Geheul, dem Kreischen und Sausen des Windes. Ich dachte, sollte ich eines Tages die Liebe kennen lernen, hätte ich gewollt, sie wäre genauso stark und beängstigend. Und die Fundamente meines Hauses würden beben. Und der Regen mich bis aufs Mark durchnässen, die Donnerschläge mich taub machen und in Ohnmacht fallen lassen. Dieser Kontakt mit der Natur ließ mir die europäischen Städte, die ich verlassen hatte, wie aus Brotteig gefertigte von Gnomen bevölkerte Weihnachtskrippen erscheinen. Und ich fühlte mich gigantisch, weil ich dabei war, mein Land zu erobern: wenn ich die Arme ausbreitete, konnte ich beide Pole berühren und meine Flaggen einpflanzen. Ich habe mich nie so ewig, nie so in Harmonie gefühlt, wie Ihr Dichter es ausdrücken würdet.

VANNI Und ich? Wie habe ich mich... in Ihren Augen... benommen?

SIBILLA Sie waren mein ahnungsloser Held. Und jeden Tag nahmen Sie mehr Raum in meinem Leben als Frau ein. Davor war ich noch nie verliebt. Die Recherchen am Tag, der komische Sing- Sang am Abend... das Anzünden des Feuers... das Trinken von Ta chim in kleinen Schlucken, ich hatte als Gesundheitsfanatikerin vorher nie getrunken- Sie haben mich korrumpiert. Alles floß im Zentrum meines Lebens zusammen dem kleinen wilden Vulkan, dessen Münder sich mehr und mehr öffneten, bereit mit ihrer Lava eine grüne Ebene zu verschlingen. Das Kerzenlicht vergrößerte die Schatten und das Verlangen, das einen jungen Körper, der sich nicht verteidigen will, ergreifen kann. Du warst wunderbar mit deinem ungepflegten Haar, mit diesen Worten, die nur du kanntest, diesen Händen, die durch die Luft flogen, wenn du die Entfernung zwischen unserem Dorf und dem Meer errechnetest, den Einbaum als Maß nutzend die Meter und Meilen zum Teufel schicktest, weil sie dir zu nüchtern waren; und wenn du von deiner Kindheit erzählt hast, was du in den Tagen oft getan hast, wer weiß warum... dieser Kindheit, so anders, sie war so eine Art surrender Kokon. Du hast mir das scheinbar alles erzählt, damit ich mehr Verständnis für deine Altersqualen, wie du sie nanntest, aufbringen konnte.

VANNI Ich habe Durst. Ich habe Durst. Schrecklichen Durst. (Sibilla rennt ins Bad und füllt das Glas) Das, was mir da unten gefehlt hat, war der Barolo. Auch ein 70-iger hätte genügt. (Sibilla kommt mit dem vollen Glas zurück und führt es an Vannis Lippen, der trinkt langsam, verzieht das Gesicht und schreit) Ich hätte dein Großvater sein können!

SIBILLA (Schreit) Und was machte das? Was macht es jetzt?

VANNI Das macht es! Großväter sitzen im Rollstuhl!

SIBILLA Ich hätte dich mit Freuden gepflegt! Ich hätte dir alles gegeben: meine Jugend, meine Arbeit, meine Gesundheit. Wieviel hätten wir beide tun können! Wenn du wüßtest, wie wenig mir daran gelegen war mit diesem verdammten Stipendium nach Boston zu gehen! Wenn du wüßtest, wie vielen Bills ich die Tür vor der Nase zugeschlagen habe! Du bist ein Mörder! Ein Feigling! Du lässt die Liebe im Kühlschrank verschimmeln, und die Welt ist voll von Menschen, die sich nach ihr sehnen! Ich hasse dich! (Ohrfeigt ihn wütend) Wo soll ich je einen Mann wie dich finden? (Weint und wirft sich auf ihn)

STIMME von ROSA Vanni!

VANNI Bleib wo du bist! Mir ist es nie so gut gegangen wie jetzt!

SIBILLA Ich möchte heute Nacht hier bleiben. Ich kann auf einer Matratze am Boden schlafen. Ich verlasse dich nicht mehr. (Stille. Man hört nur den Regen und Donner aus der Ferne)

VANNI Höhr mal... heute morgen wollte ich dir etwas sagen, aber wir wurden unterbrochen.

SIBILLA Was war das?

VANNI Etwas, was den polnischen Mönch und die Eigenschaften von Daphne Giovannina betrifft. Au! (Bewegt den Arm)

SIBILLA Tut es sehr weh?

VANNI Ein stechender Schmerz. Ich war dabei dir zu erzählen... was die Eingeborenen damit machten.

SIBILLA Ja, ich erinnere mich.

VANNI Gut, willst du es wissen? Gift für ihre Pfeile.

SIBILLA Gift?

VANNI Für einen sanften Tod. Einen schnellen, ohne Schmerzen und Todeskrämpfe. Die Eingeborenen nennen es Saha Uma, was soviel bedeutet wie sanfter Wind. Sie benutzen es gegen Tiger und einige Arten von Hyänen, die ihre Hühnerhöfe heimsuchen. Tiger und Hyänen sind verwandt und vom gleichen Wind gebracht wie wir, sagen die Eingeborenen. Sie müssen sterben, damit sie keinen Schaden in den Dörfern anrichten können. Aber ihr Tod muß so leicht sein, wie der Wind, der sie bringt. Das erzählt Karmynszki. Er hat es von einem alten Mann dort unten erfahren.

SIBILLA Mein Gott. Das Gift ist in den Blättern?

VANNI Nicht so ganz. Wenn du ein Blatt abreißt, siehst du, wie sich ein kleiner weisser Tropfen an seinem Stiel bildet. Das ist das Gift. Der Zipfel, der Stiel und der Stengel sind harmlos. Auch die Wurzeln. Das ist das große Geheimnis von Daphne Giovannina. Ein Tropfen pro Blatt.

SIBILLA Und warum sollte ich eins abreißen?

VANNI Das ist eine gute Frage. Hier gibt es weder Tiger noch Hyänen. Aber wenn du einen Augenblick nachdenkst, kannst du dir selbst die Antwort geben. (Stille. Sibilla hält sich die Hände vor den Mund, als wolle sie einen Schrei ersticken) Kluges Mädchen. Es ist ein Gift, das keine Spuren hinterläßt. Die Ärzte werden nichts kapieren, sie werden irgendeinen Unsinn von Meningitis-Infarkt oder extra- körperlichen Kollaps reden. (ein stärkerer Donnerschlag und Regen) Hörst du, wie es regnet im Bungalow?

SIBILLA Das werde ich niemals tun.

VANNI In den sechs Monate hast du mir ein ganzes Leben geschenkt. Wir haben mit unseren Fingernägeln den Himmel aufgerissen und haben den Mond angeheult. Haben Honig aus Bienenwaben getrunken. Du hast jetzt Verpflichtungen mir gegenüber.

SIBILLA Wo ist das Buch von Karmynszki?

VANNI Es war mir auf den Boden gefallen, Rosa hat es weggelegt, aber sie weiß nicht mehr wohin. Wir müssen es finden. Es ist das einzige auf der Welt existierende Exemplar: die Welt wird sich ruhig weiterdrehen, auch wenn du es hinterher verbrennst. (Sibilla ist schockiert) Erlauben wir uns diese kleine Verbrennung. Wir haben Millionen von Pflanzen- und Tierarten vernichtet und werden keine Skrupel haben dieses unbedeutende Büchlein, das keiner kennt, zu vernichten. (Krümmt sich) Ich fühle mich wie ein Bogen... nachdem der Pfeil abgeschossen wurde. (Schreit) Rosaaa! (Die Tür geht sofort auf)

ROSA (Tritt ein und schreit) Was schreist du? Ich bin ja nicht weggelaufen!

VANNI Du warst hinter der Tür!

ROSA Wo soll ich denn hingehen, hä? Und miß Fieber jetzt, auch wenn es nichts nützt! (Zu Sibilla immer noch schreiend) Es gibt gewisse Regeln, oder nicht? Respektieren wir wenigstens die. (Zu Vanni) Willst du, dass man nachher sagt, ich hätte meine Pflicht nicht getan?

VANNI Du hast recht: Gib mir das Thermometer. Und eine Lisecantox-zwei.

ROSA (Schreit) Wo ist es? Wo hab ich es bloß hingelegt? (Sucht auf dem Tisch, während Sibilla unter den Büchern nachsieht) Hier ist es! (Schüttelt das Thermometer und weint) Ich Esel von einem Esel! (Steckt es Vanni unter die Achsel) Und Sie, was suchen Sie?

SIBILLA Ein Buch.

ROSA Was für ein Buch? Die klaut deine Bücher!

VANNI Sei still, dummes Frauenzimmer! Das Buch, das du neulich vom Boden aufgehoben hast.

ROSA Das ist da. (Zeigt auf einen Punkt in der Bibliothek. Sibilla findet es)

VANNI Ich bring dich um! Gibt's denn das?

ROSA Es ist mir wieder eingefallen! Ist das nicht erlaubt? Darf man das nicht?

VANNI Jetzt sperr mal deine Ohren auf. Wenn der Moment gekommen ist, bekommt Sibilla die Pflanze. (Rosa will antworten) Ich habe gesagt, wenn der Moment gekommen ist! Sei still. Sie wird sie mitnehmen. Keiner darf es merken, keiner darf wissen, daß diese Pflanze hier war. Klar?

ROSA Warum?

VANNI Es ist ein Geschenk.

ROSA Dann kriegt sie den Nobelpreis!

VANNI Red keinen Quatsch! Beruhige dich und sei still, du machst mich müde. Das Buch kriegt sie auch. Stecken Sie es in ihre Tasche! (Sibilla steckt das Buch in die Tasche) Und du bring eine Matratze. Und eine Bettdecke. Sibilla schläft heute Nacht hier.

ROSA Warum? Ich bin doch da. Und außerdem gibt es keine Matratze.

VANNI Was soll das heißen, es gibt keine Matratze? Hat dieser arme Mann von Klempner, dein Ehemann, ohne Matratze geschlafen?

ROSA Ich habe das Ehebett nie getrennt, nicht einen einzigen Tag, und werde das ganz bestimmt auch jetzt nicht tun!

VANNI Hör auf mit dem nonnenhaften Gehabe! Glaubst du immer noch, dein Mann sieht dich von da oben, beschützt dich und überwacht die Unversehrtheit eures Ehebettes? Wo hat der dich geschwängert, unter den Augen unserer verschiedenen Großeltern? Was hier gilt, gilt dort oben nicht

ROSA Was weißt du schon?

VANNI Es spricht alles dafür.

ROSA Also, ich glaube dran, und ich spreche jeden Abend mit ihm. (Schaut nach oben)
Ciao, Aldo!

VANNI Wenn du mit mir sprechen willst, wirst du in den Keller gucken müssen, denn ich verschwinde nach unten, nach sehr weit unten.

ROSA Sicher, weil die da oben dich nicht wollen.

SIBILLA Hört auf damit! Ich brauche keine Matratze. Er kann im Bett schlafen und ich im Rollstuhl.

ROSA Warum gehen Sie nicht zu sich nach Hause? Trauen Sie mir nicht? Und welches Recht haben Sie? Wollen Sie ihn bis ans Ende mit all diesen Fragen für Ihr verdammtes Buch quälen?

VANNI Nimm mir dieses Thermometer raus.

ROSA Sie sind wirklich naiv. Glauben Sie, daß der hier in der Lage wäre, eine Frau zu lieben?

VANNI Komm her.

ROSA Zu Befehl.

VANNI (Flüstert) Sie hat keine Kartoffelnase.

ROSA Wie?

VANNI Bist du taub? Sie hat keine Kartoffelnase! (Vanni kichert, Sibilla schüttelt den Kopf und lächelt)

ROSA Und was gibt es da zu Lachen? Für mich war das ein großes Problem. Habt ihr jemals mit 15 Jahren eine Kartoffelnase gehabt? (Zieht das Thermometer heraus) Sechsendreissig ein halb. Kein Fieber. Siehst du, es geht dir besser. (Vanni dreht den Kopf zur Pflanze)

VANNI Ja, es geht mir besser. Stimmts Daphne? Wir haben das Eis gebrochen und ich fühle mich besser.

(Dunkel. Musik)

Bild 3

Die darauf folgende Nacht. Sibilla schlafend unter einer Decke im Bett. Vanni liest im Rollstuhl sitzend ein Buch, dessen Seiten er mühsam im Halbschatten umblättert. Die Tür im Hintergrund ist geöffnet und es dringt ein kleiner Lichtstrahl herein. Das Licht verlischt. Man hört, wie jemand stolpert und ein leises Stöhnen. Das Licht geht wieder an, Rosa erscheint sich den Fuß massierend in der Tür.

VANNI (Flüsternd) Gib jetzt nicht der Türschwelle die Schuld.
ROSA (Leise) Es war dunkel.
VANNI Natürlich, du hast das Licht ausgemacht.
ROSA Ihr habt vergessen, es auszuschalten.
VANNI Wir haben es extra angelassen, damit du nicht stolperst.
ROSA Hättest du es ausgeschaltet, wäre ich nicht hereingekommen.
VANNI Hättest du.
ROSA Was?
VANNI Nichts, nichts.
ROSA Willst du Fieber messen?
VANNI Ich kann es nicht erwarten. In der Hölle werden sie mich in den Kreis der Verdammten stecken, die alle fünf Minuten Fieber messen müssen, auch wenn sie gar keins haben. Das ist eine Tortur, die Dante nicht vorgesehen hat. (Sibilla erwacht ganz plötzlich)
ROSA Du hast sie aufgeweckt. (Macht das Licht im Zimmer an)
VANNI Nein, du hast sie aufgeweckt.
SIBILLA Wie spät ist es?
ROSA Die Uhr hat noch nicht geschlagen, also ist es noch nicht sechs.
SIBILLA Welche Uhr?
ROSA Die vom Kirchturm. Früher hat die Glocke nachts zu jeder Stunde geschlagen.
VANNI Zu jeder halben und jeder viertel.
ROSA Aber leiser.
VANNI Man konnte nicht schlafen. Das ganze Viertel konnte nicht schlafen.
ROSA Da haben sie einen Volksentscheid gemacht, und die Gottlosen haben gewonnen, von abends um zehn bis morgens um Sechs ist das Läuten jetzt verboten.
VANNI Das haben wir mit einem Feuerwerk gefeiert.
ROSA Ohne die Maghrebener hätten ihr nicht gewonnen.
VANNI Das ist wahr. Es war ein multirazzialer Sieg.
ROSA Mir haben die Glocken in der Nacht Gesellschaft geleistet. (Vanni schreit, hält sich den Hals. Die beiden Frauen laufen zu ihm) Was ist passiert?
VANNI Ein schmerzhafter Stich im Hals. Au...
ROSA Ich rufe Pragotto an.
SIBILLA Ja, schnell.
VANNI Nein! Das geht schon vorüber. (Atmet tief) Es ist vorbei.
SIBILLA So plötzlich?
VANNI Nein es hat sich angekündigt. Mir war als... als lege man mir Stacheldraht um den Hals. Aber es ist das erste Mal, dass... (Läßt sich in den Rollstuhl zurück fallen) Frieden.
SIBILLA Im Santa Margherita können sie dich heute schon aufnehmen. Ich habe mit dem Chefarzt gesprochen.
VANNI Kann ich Daphne mitnehmen?
SIBILLA Das glaube ich nicht.
VANNI Dann bleibe ich hier.

ROSA Soll ich dir einen Tee machen?
VANNI Hast du welchen gekauft?
ROSA Ja.
VANNI Das ist Liebe.
ROSA Möchten Sie auch einen?
SIBILLA Danke, sehr gern.
ROSA Sehr gern. Euch werde ich nie verstehn. (Geht ab)
VANNI Glaubst du an Gott?
SIBILLA Ich weigere mich zu antworten.
VANNI Signorina, tun Sie so als wären Sie noch auf der Universität und müssten sich eine gute Note verdienen.
SIBILLA Ich glaube an ein Mysterium, das jeder vor Augen hat.
VANNI Simpel, machen wir weiter. Und es ist dieses Mysterium, das Ihnen sagt Gutes zu tun?
SIBILLA Würde es unsere Sprache sprechen, wäre es kein Mysterium mehr.
VANNI Signorina Sie machen Ausflüchte. Ich wiederhole die Frage. Wenn ein Mensch leidet, findet er Trost durch das Mysterium?
SIBILLA Nein.
VANNI Die Prüfung ist beendet. Ich gebe Ihnen ein ‚sehr gut‘. Auch wenn Sie das Mysterium betreffend einige Unsicherheiten aufweisen. Strengen Sie sich an.
SIBILLA Ich werde einen Volksentscheid für das Läuten der Glocken anstrengen. (Sie lachen)
VANNI Das Blatt, das man abbrechen muß ist das, das an der Spitze wächst, es enthält am meisten Gift. Sagt Karmynszki.
SIBILLA Ich glaube, ich kann das nicht.
VANNI Es wird eine lange und schreckliche Agonie sein. Sie werden mir die Nase mit Sonden und Schläuchen zustopfen. Ich werde künstlich ernährt werden, auch mit Ananassaft, den ich noch nie mochte. Ich werde alles verstehen, aber nicht sprechen können. Und das ist das Schlimmste, denn so kann ich mich der Gewalt der Ärzte nicht widersetzen. Ich werde weinen vor Wut und der Chefarzt wird sagen ‚Bindehautentzündung‘, und man wird mir fünf mal am Tag Tropfen, die schrecklich brennen, in die Augen träufeln. Bald darauf werde ich das Gehör verlieren. Ich werde in einer stillen Vorhölle voller Ängste und Schmerzen umherirren, werde versuchen, die Bewegungen der Lippen, die über mir hängen zu entziffern, aber wie du weißt, sprechen Ärzte ostgotisch. Anschließend werde ich auch das Augenlicht verlieren und als arme dahinvegetierende Pflanze voller Lebenssaft langsam in das Mysterium, von dem du gesprochen hast, eintreten, und meine Schwester wird der Krankenpflegerin, die mich jeden morgen saubermacht, ein Trinkgeld geben. Dann werden sie aufhören, mich anzuschauen, sie werden nur noch die Apparate an die ich angeschlossen bin beobachten, um zu sehen, ob mein Herz, meine Leber und meine Nieren auf die Therapie ansprechen. Man wird viele Pieptöne in meinem Zimmer hören, und jedes Piep entspricht einem mechanischen Impuls, der mich zu Rosas Freude mit Lebensenergie versorgt, so dass sie sagen kann, heute sieht er gut aus oder noch besser, heute hat er kein Fieber. Ich werde das Gefühl für die Zeit verlieren, und so werde ich bei lebendigem Leib die Ewigkeit des Leids erfahren. Ich werde Wunden in den Nasenlöchern haben, mein Zahnfleisch wird anschwellen und mein Hals wird voll Belag und kleiner Geschwüre sein; in dieser Dunkelheit, aus der es kein Zurück gibt, werde ich allein sein mit meiner Reue, und wie das Gespenst in Prinz Hamlet sagt, in der Üppigkeit meiner Sünden. Und am Ende all dessen, aber das wird nach langer Zeit und sehr zermürbend sein, werden meine Urin- und Kotproben sowie die Leber- und Milzbefunde, die längst durch die zahlreichen Biopsien zerstört sind, in ein kleines Plastiksäckchen gesteckt und verbrannt werden, während meine Krankenakte im Archiv im letzten Stock landet, eingeschweißt in einen orangefarbenen Ordner. Dort wird sie, im dritten Regal links oben zwischen den Ordnern einer Masseuse und eines Boxers vergessen werden und auf das Jüngste Gericht warten, das sich nie entschliessen kann zu erscheinen. Ich bitte dich, liebe Tochter: erspare mir all

das, wenn du kannst. (Sibilla hat gesenkten Kopfes zugehört)

SIBILLA Ich soll dich töten. Ich, die ich Samen züchte... die Zirkulation der Lebensäfte erforsche... ich soll dir den Tod geben. (Rosa tritt mit einem vollen Tablett ein)

ROSA Ich muß mich wegrehen, ich krieg Pickel allein von dem Geruch. (Stellt das Tablett auf den Tisch) Gießt ihn euch selbst ein. Da ist Zucker, Milch, Zitrone hab ich schon reingetan. (Sibilla gießt den Tee ein) Vorsicht, er ist heiß. (Geht zum Bett und legt Vanni die Hand auf die Stirn) Du bist nicht heiß, fühlst dich frisch an. Siehst du? Man kann nie wissen. Pragotto kommt morgen nachmittag. Er hat mich zur ersten Kommunion seiner Enkelin eingeladen. (Hilft Vanni mit großer Anstrengung sich aufzurichten)

VANNI Hurra! Ich höre die Hochzeitsglocken läuten.

ROSA Einerseits freue ich mich, andererseits nicht, denn ich muß ein Geschenk kaufen. Die Preise heutzutage... Außerdem habe ich diese Enkelin noch nie gesehen. Wer weiß, was ihr gefällt. Vielleicht ein Täschchen. Oder ein Hütchen. (Sibilla flößt Vanni den Tee mit einem Teelöffel ein)

SIBILLA Vielleicht einen Rucksack.

ROSA Oh, nein, ich hasse Rucksäcke. Im Bus hauen die Kinder die einem immer ins Gesicht. Einen Füllfederhalter.

VANNI Wenn du was Falsches schenkst, wird Pragotto dich nicht heiraten.

ROSA Hör auf damit. Ein Paar Handschuhe. Ein Tagebuch.

SIBILLA Ich habe eine Spieluhr bekommen. Die habe ich heute noch.

ROSA Das ist eine gute Idee!

VANNI Was spielt die?

SIBILLA Doktor Chivago. Ich musste immer weinen.

ROSA Ich hab eine unten im Schaufenster vom Schreibwarenladen gesehen, ein Karussell mit kleinen Pferdchen. Morgen früh gehe ich hin. (Vanni stöhnt vor Schmerz)

SIBILLA Rufen Sie die Ambulanz. Vom Krankenhaus Santa Margherita. (Rosa läuft raus)

VANNI Du bist nicht viel wert, eine graue Maus wie viele andere Frauen. Ich habe dich für stärker gehalten. Hab Mitleid mit mir. Ruf sie zurück.

SIBILLA (Macht die Tür auf) Rosa! (Rosa zeigt sich) Warten Sie. Vielleicht später.

ROSA Warum später?

VANNI (Merkwürdig lachend) Es geht mir besser.

SIBILLA Warten wir zehn Minuten... vielleicht ist es nicht so eilig.

ROSA Ich verstehe Sie nicht. Man merkt, daß Sie ihn gern haben. Aber Sie verhalten sich anders.

SIBILLA Das tun wir mehr oder weniger alle.

ROSA Wenn Sie sich eine Weile auf meinem Bett ausruhen wollen... Sie sehen aus wie jemand, der kein Auge zugetan hat.

SIBILLA Nein, danke. Das, was ich vielleicht brauche, wäre eine gute Tasse Kaffee.

ROSA Ah, wir kommen langsam zur Vernunft. Ich mach Ihnen eine.

SIBILLA Er ist eingeschlummert.

ROSA Lassen Sie ihn schlafen. (Rosa nimmt das Tablett mit den Tassen und der Teekanne) Das kommt alle von diesem Ekelgesöff.

(Geht. Sibilla setzt sich aufs Bett)

SIBILLA Hörst du mich?

VANNI Ja.

SIBILLA Es hat nichts mit der Angst vor Gott oder dem Gefängnis zu tun. Es ist die Geste, die ich nicht begreifen kann, ich soll dir das Gift verabreichen, ausgerechnet ich.

VANNI Wer liebt mich am meisten. Frag nie Philosophen, Theologen oder arme Geistlose.

SIBILLA Warum hast du es nicht selbst getan?

VANNI Dante, das Inferno, dritter Gesang.

SIBILLA Die Faulen.

VANNI Sagen wir lieber die Feigen. Ich dachte, wer weiß, ich dachte vielleicht, ich dachte es ist nicht gesagt... In Wahrheit zitterte mein Herz. Ich habe einmal ein Blatt abgebrochen. Hab den Tropfen gesehen. Habe dran gerochen. Er roch leicht nach Kamfer. Ich hätte nur die Zunge herausstrecken müssen. Ich wünschte diese Zunge, die soviel redet, hätte es getan, gegen die Hand, die das Blatt festhielt. Es wäre wie damals in der Kindheit bei der Kommunion gewesen. Aber die Zunge hat sich zurück gezogen, und die Hand tat das gleiche, vielleicht waren sie einverstanden miteinander. So bin ich im dritten Gesang gelandet.

SIBILLA Und darum soll ich es tun?

VANNI Ich liebe mich nicht genug.

SIBILLA Was hast du mit dem Blatt gemacht?

VANNI Es ist liegt zwischen den Seiten von Karmynszki's Buch. Der Tropfen ist dort heruntergefallen. Da wo der violette Fleck ist. (Sibilla nimmt das Buch und öffnet es, blättert darin und hält auf einer Seite inne) Leg das andere Blatt auch hinein. Und dann verbrennst du das Buch und die beiden Blätter. Nicht vergessen, verbrennen. Verbrennen. Ein heiliges Feuer. Ich danke dir jetzt schon, später wird keine Zeit mehr dafür sein.

SIBILLA Bist du so sicher, daß ich es tun werde?

VANNI Seit du zurück gekommen bist, lebe ich von dieser Hoffnung.

SIBILLA Darum warst du so glücklich, mich wieder zu sehen.

VANNI Nein, sieh mal... dafür gibt viele Gründe... aber die verändern sich und sind auf unsägliche Weise miteinander verknüpft. Du bist die Frau deretwegen ich mich für meinen Körper geschämt habe. Und du bist die Frau, die mich zum Prinzen, zum Herrscher gemacht hat.

SIBILLA Warum bist du davon gelaufen?

VANNI Weil ich nicht wollte, dass du mich brauchst.

SIBILLA Ich habe dich da schon gebraucht.

VANNI Dann bitte ich dich um Vergebung.

SIBILLA Vielleicht kann ich dir helfen zu sterben. Aber verzeihen werde ich dir nie. (Rosa kommt mit dem Kaffee herein)

ROSA Sie haben ihn aufgeweckt!

VANNI Ich bin von selbst aufgewacht. Das kann ich noch immer allein.

ROSA Ich habe zwei Löffel rein getan. Ist das gut für Sie?

VANNI (Trübselig) Sie trinkt ihn ohne Zucker.

ROSA Dann soll sie nicht umrühren.

VANNI Hättest du nicht vorher fragen können?

ROSA Ich tue zwei Löffel rein, Pragotto tut zwei Löffel rein, alle normalen Menschen auf dieser Welt tun zwei Löffel rein. Nur du hast einen rein getan, aber dass du verrückt bist, das weiß man ja, und ich kann mir gar nicht mehr vorstellen, wie ich es fertig gebracht habe, dich zu überzeugen, daß man zwei nimmt.

VANNI Du hast mich nicht überzeugt, du hast mich gezwungen.

ROSA Und jetzt fängt auch noch die Sibilla an! Wie konnte ich denn wissen, daß sie keinen Zucker nimmt? In welchem Botanikbuch steht das geschrieben?

SIBILLA Ich bitte Sie, das ist kein Problem. Zwei Löffel sind ok.

ROSA Leider habe ich schon umgerührt.

VANNI (Schreit) Und warum sagst du dann, man braucht ihn nur nicht umzurühren?

ROSA Weil man das in solchen Fällen so sagt. Soll ich einen neuen machen?

SIBILLA Nein, es ist alles bestens. Ich brauche Zucker.

ROSA Dann tun Sie noch zwei dazu. Möchtest du ihn?

VANNI Nein: Ich möchte Tee.

ROSA Barolo zum Frühstück und Tee in der Nacht!

VANNI Was ist daran so komisch?

ROSA Tee trinkt man am Morgen oder höchstens am Nachmittag.

VANNI Und wo hast du das gelesen? In deinem Messbüchlein?

ROSA Keine Blasphemien, nicht jetzt!

VANNI Jetzt wann? Was heißt das, nicht jetzt? Willst du damit vielleicht sagen, dass meine Stunde geschlagen hat? Werde ich morgen früh sterben? Um Sieben? Um Acht? Um Viertel nach Neun? Sibilla mach schnell, ich bitte dich. Ich halte es nicht mehr aus.

ROSA Was hältst du nicht mehr aus? Was soll das heißen, Sibilla mach schnell? (Vanni schließt die Augen und antwortet nicht)

SIBILLA Ich soll das Buch schnell beenden.

ROSA Hatten Sie es denn nicht schon fertig? Fehlte nicht nur die Einleitung?

SIBILLA Die Anmerkungen. Ich muß sie noch ordnen.

ROSA Das kapiere einer, Sie haben noch das ganze Leben vor sich. (Die Kirchturmuhren schlägt Sechs) Sechs Uhr. Die Nächte sind lang. (Sieht die Pflanze an) Jedenfalls die nehmen Sie mit.

SIBILLA Ja.

ROSA Wo werden Sie sie hinbringen?

SIBILLA Das hab ich noch nicht entschieden.

ROSA Geben Sie ihr alle fünfzehn Tage Kaffeesatz. Und lockern Sie danach mit einem Teelöffel die Erde etwas auf.

SIBILLA Ja.

ROSA Meine Nachbarin hatte wunderschöne Geranien. Wegen des Kaffees.

SIBILLA Der wird ihr auch gut tun.

ROSA Natürlich. Sie hat nur ein Blatt verloren. In einem Jahr. (Guckt zu Vanni, um sich zu versichern, dass er schläft) Arme Daphne.

SIBILLA Warum arme?

ROSA Sie hat sehr an meinem Bruder gehangen. (Die beiden Frauen sehen sich an. Dunkel. Musik.)

4. Bild

Der Tag danach. Die Pflanze ist abgedeckt. Vanni reglos im Rollstuhl. Hat immer mehr Schwierigkeiten zu sprechen. Sibilla liest ihm die Einleitung ihres Buches vor. Durch das geschlossene Fenster dringt das erste Tageslicht.

SIBILLA Wir müssen dem dramatischen Problem der tropischen Wälder größte Aufmerksamkeit widmen. Deren systematische Zerstörung hat bereits zu einschneidendem Ungleichgewicht in der Umwelt geführt, so daß aller Voraussicht nach in wenigen Jahrzehnten mit irreparablen Auswirkungen sowohl auf das Klima als auch auf eine friedliche Organisation des sozialen Lebens auf unserem Planeten zu rechnen sein wird. Die Umwelt vor wahllosen Angriffen zu schützen, ist nicht nur ein Akt der Liebe, den wir der uns geschenkten Natur zollen, sondern gleichzeitig ein Akt der Verteidigung der Rechte der ärmsten Völker und zukünftiger Generationen und damit Garantie für den Frieden auf unserer Welt. Von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, erscheint die Einbindung der Jugend, der wir die Basis für einen Einstieg in das weitläufige, faszinierende und in vieler Hinsicht noch zu entdeckende Gebiet der Botanik ermöglichen wollen, von fundamentaler Wichtigkeit.

VANNI Bravo. Das ist die richtige Sprache. Du weißt, wie man mit Jugendlichen redet. Sie müssen lernen, daß die Botanik keine abstrakte, von ein paar komischen Zwergen mit Chlorophyll an den Händen betriebene Disziplin der Wissenschaft ist. Auch wenn es meiner Meinung nach ein zum Scheitern verurteiltes Unternehmen ist, die Welt von Verbrechern und Dummköpfen befreien zu wollen. (Röchelt) Ah!

SIBILLA Versuch dich nicht zu bewegen.

VANNI Ich würde gern in die Welt beißen wie in einen Apfel und den Wurm ausspucken. Sie werden alles zerstören, die gigantischen Sequoien die Gänseblümchen auf den Wiesen, das Edelweiß bis hin zu den Mangroviengewäldern, und in zwanzig Jahren wird mein Skelett plötzlich auftauchen und Panik unter den Anwesenden verbreiten. Ach ja, ich habe es dir nicht gesagt... ich möchte zwischen Mangroviengewäldern beerdigt werden. Ich werde es in mein Testament schreiben.

SIBILLA Im Schlamm beerdigt?

VANNI Das ist die Materie, aus der wir gemacht sind - sagt Shakespeare. Auch die Bibel ist einverstanden. (Rosa tritt ein)

ROSA Budapest ist auch überschwemmt. Und der Wasserstand der Seine hat sein Limit erreicht. Das ist die Sintflut.

VANNI Das wurde auch Zeit.

ROSA Zum Glück gibt es die Feuerwehrmänner, sie retten die Menschen. Sie vollbringen wahre Wunder, das ist was Anderes als deine Pflanzen.

VANNI Jetzt haben wir's mit dem Pflanzen.

ROSA Wärest du nicht Botaniker geworden, hättest du Feuerwehrmann werden können.

VANNI Wenn du nicht hättest...dann hät't's du...

ROSA Wie dem auch sei, im Falle einer Überschwemmung hättest du wenigstens von Nutzen sein können.
(Geht ans Fenster)

VANNI Ein Feuerwehrmann in einem Boot ist ein wirkungsvolles Bild für die menschlichen Widersprüche.

ROSA Es hat aufgehört zu regnen, aber die Vorhersagen sehen schlecht aus. (Geht und faßt in die Blumenerde) Hier hingegen herrscht Trockenheit. Die einen haben zuviel und die anderen nichts. (Geht im Zimmer auf und ab. Während Rosa spricht, sitzt Sibilla regungslos mit gesenktem Kopf da.) Mir tut der Rücken weh... zuviel Feuchtigkeit. (Nimmt ein Glas und geht ab)

STIMME von ROSA Pragotto sagt, wir sind die zweite Stadt in Italien, was die Feuchtigkeit anbelangt. Die erste ist Comacchio. Pragotto sagt, da kommen die Aale aus den Wasserleitungen. (Lacht)

ROSA (Kommt mit einem vollen Glas zurück und begießt die Pflanze) Pragotto ist wirklich lustig. Ich war im Schreibwarengeschäft. Die Spieldose ist teuer, vierzig Euro. Fast achtzigtausend Lire. Ich bin doch kein Dukatenscheißer. Aber sie ist schön mit den Pferdchen, die sich im Kreis drehen. Er hat sie mir vorgespielt.

SIBILLA Welche Melodie spielt sie?

ROSA Er sagt ein bekanntes Kinderlied. An den Titel erinnere ich mich nicht mehr. (Vanni singt)

VANNI Ich schenk dir n' Taler geh zum Markt, kauf dir ne Kuh, Kälbchen dazu...

ROSA Er ist verrückt geworden. (Vanni singt übertrieben laut)

VANNI Kälbchen hat ein Schwänzchen, wie alle alle Hänschen...

ROSA Giovanni! (Vanni singt wütend)

VANNI Und hätten die Hänschen kein Schwi... Schwa... Schwänzchen...

ROSA Hör auf!!! (Geht auf und ab und weiß nicht, was sie tun soll. Sibilla ist erstarrt.) Heilige Jungfrau Gottes! Heilige Jungfrau Gottes!

VANNI Ding dong , ding dong , was schlägt der Glockenton! Ding, dong! Ding dong! (Ringt verzweifelt nach Luft und schreit.) Daphne!

ROSA Heilige Jungfrau Gottes. Ich ruf den Krankenwagen. (Läuft schnell raus. Sibilla stürzt zu Vanni.)

SIBILLA Vanni! Sprich mit mir, ich bitte dich.

VANNI (Dreht seinen Kopf zu Sibilla) Sie werden in wenigen Minuten hier sein.

SIBILLA Ich habe Angst.

VANNI Du geh jetzt, ich werde sie beschimpfen, und sie werden mich mit Beruhigungsmitteln vollpumpen, das wird nicht gerade erbaulich.

STIMME von ROSA (Am Telefon) Hallo? Meinem Bruder geht es schlecht, er dreht durch. Er schreit und springt. Weil er gelähmt ist. Ich wollte sagen, er springt, weil er unruhig ist, er hat Krämpfe. Ja. Beeilen Sie sich. Via Pelagi 18. Dritter Stock.

VANNI (Zwischen den Zähnen) P e l a g i. Nicht Pelagi. Sie wird es nie richtig aussprechen. (Zu Sibilla) Geh geh. Glaub nicht, daß du mit ins Krankenhaus kommen kannst. Und vergiß Daphne nicht. (Rosa kommt zurück)

ROSA In zwei Minuten sind sie hier.

SIBILLA Vielleicht wird er einen Schlafanzug brauchen.

ROSA Die Tasche ist längst gepackt, was denken Sie? Hätte er auf mich gehört, wäre er schon vor einem Monat ins Krankenhaus gegangen.

VANNI Rosa... (Die beiden Frauen laufen zu ihm)

ROSA Er hat mich gerufen. (Sibilla entfernt sich) Ich bin hier, Vanni.

VANNI Das sehe ich. Du warst immer hier. Auch wenn ich nicht hier war.

ROSA Ich habe immer versucht da zu sein, wenn man mich braucht.

VANNI Nicht weinen, wenn Pragotto dich nicht heiratet. Die beste Rache ist, du wechselst den Hausarzt. Such dir einen aus den Gelben Seiten. (Rosa weint) Rosa!

ROSA Ja.

VANNI Leg dir einen Geliebten aus Thailand zu.

ROSA Ich weiß doch nichtmal wo Thailand liegt.

VANNI Laß es dir von Sibilla erklären. Geh, mach auf.

ROSA Sie sind noch nicht da.

VANNI Woher weißt du das?

ROSA Man hätte die Sirene gehört.

VANNI Kann doch sein ... sie ist kaputt.

ROSA Das wäre ja der Gipfel, wenn die kaputt wäre.

VANNI Wenn ... dann wäre...

ROSA (Zu Sibilla) Er weiß nicht mehr, was er sagt. (Geht ans Fenster und schaut runter)
Worauf warten die? (Man hört die Sirene aus der Ferne) Da sind sie!

VANNI Es wäre schön...wenn es Feuerwehrleute wären... in einem Boot.

ROSA Er wird feindselig und starrköpfig sein! (Die Sirene nähert sich) Hoffentlich geht sie auf. Manchmal geht sie nicht auf. Du solltest das Schloß auswechseln lassen. (Geht sich die Tränen trocknend ab. Man hört, wie sich die Tür im Treppenhaus öffnet. Sibilla wirft sich aufs Bett)

VANNI Was auch immer du im Leben tun willst... in welchem Moment auch immer... tu es mit Freundlichkeit... so, als würdest du das letzte Exemplar... einer zarten und scheuen Blume bewahren wollen. (Sibilla dreht sich unvermittelt um und nähert sich der Pflanze. Sehr lautes Sirenengeheul)

SIBILLA Wirst du mich in meinen Träumen besuchen? (Nimmt das Häubchen von der Pflanze)

VANNI Eine andere Möglichkeit gibt es nicht. Und du, wirst du mich in meinen Träumen besuchen?

SIBILLA Dein und mein Traum sind sich so nah, dass der Moment einer Trennung wohl längst vergangen ist. Ich bin da und warte auf dich. (Reißt das oberste Blatt ab, die andere Hand wie eine Schale darunter haltend. Die Sirene verstummt)

VANNI Erinnerst du dich an die Nacht... im Bungalow... als du mir... die Stiefel ausgezogen hast?

SIBILLA Wir waren den ganzen Tag durch den Wald gelaufen.

VANNI Meine Strümpfe waren zerfetzt.

SIBILLA Eine große Liebe kann auch so beginnen. (Küßt ihn auf die Lippen)

VANNI „Allein steht jeder im Herzen der Erde/ durchbohrt von einem Sonnenstrahl...

SIBILLA ... und plötzlich ist es abend“. Hier deine Kommunion. (Führt ihm das Blatt an den Mund. Vanni nimmt es zwischen die Lippen. Er lächelt Sibilla an und schließt die Augen) Verzeih mir. (Sie verbleibt reglos mit dem Blatt in der Hand)

STIMME von ROSA Ist sie auf? Und jetzt? Im dritten Stock! (Dunkel. Musik)

5. Bild

Dasselbe Zimmer, eine Woche später. Vannis Bett ist nicht gemacht, die Matratze zusammengerollt. Der Rollstuhl, die Fotos und das Herbarium sind nicht mehr da. Die Pflanze ist zugedeckt. Auf dem Boden diverse offene Kartons, einige voller Bücher. Das Bücherregal ist teilweise leer. Rosa packt Bücher in einen der Kartons. Es klingelt an der Tür. Rosa geht die Tür öffnen und steigt danach auf eine Leiter.

STIMME von SIBILLA Rosa? Ist es erlaubt?

ROSA Ich bin hier. (Sibilla tritt ein: sie sieht nicht mehr wie ein junges Mädchen aus, sondern wie eine erwachsene Frau. Rosa schaut sie erstaunt an.)

SIBILLA (Sich umsehend) Komisches Gefühl...

ROSA Wem sagen Sie das... (Stille)

SIBILLA Ich bin gekommen, um die Pflanze abzuholen.

ROSA Ich komm gleich runter.

SIBILLA Ich will nicht stören.

ROSA (Heruntersteigend) Aber nein. Ich habe plötzlich von einem Moment auf den anderen so viel freie Zeit... verzeihen Sie, wenn ich Ihnen nicht die Hand gebe, aber sie ist voller Staub. (Es fällt eine Postkarte aus einem Buch) Oh! (Sie hebt sie auf) Die Karte habe ich ihm geschickt. (Dreht die Karte um) 1957... Grüße aus Cesenatico. Ich war zehn Jahre alt. Wer weiß, warum er sie aufgehoben hat. Postkarten hat er immer in den Papierkorb geworfen.

SIBILLA Ihr Bruder hat Sie gern gehabt. (Rosa zuckt mit den Schultern)

ROSA Er war so verschlossen. Wie soll man wissen, was in den Herzen der Anderen vorgeht?

SIBILLA Werden Sie die Wohnung verkaufen?

ROSA Ja, ich habe mit meiner Tochter gesprochen, ich werde zu ihr ziehen. So kann ich ein bisschen mehr mit meinen Enkeln zusammen sein, sie waren noch so klein, als sie weggingen... er hätte mir doch sagen können, daß ihm die Postkarte gefallen hat...

SIBILLA So war er nun mal.

ROSA (Mit weinerlicher Stimme) Dieser Esel! Und bedenkt man, wie er mit den Blättern sprach... er sagte sanft „du bist schön, du hingegen ein bisschen häßlich,“ Fünfzig Jahre lang haben wir uns gestritten, an jedem von Gott auf Erden gesandten Tag. Bis auf's Blut. Nicht nur so rein familier.

SIBILLA Ja, ich hab's gesehen.

ROSA Sogar am Telefon. Einmal hat er mich aus Ägypten angerufen, um mir zum Geburtstag zu gratulieren. Komischerweise hat er sich manchmal ganz plötzlich an mich erinnert. Unser Streit war so heftig, daß uns die Pyramiden hören konnten. Was wir uns alles gesagt haben! Aber ich habe gewonnen, damals.

SIBILLA Welches Sternzeichen sind Sie?

ROSA Steinbock. Sehen Sie den Fleck da? Ich bin einmal ohne anzuklopfen hereingekommen, da hat er mit dem Tintenfass nach mir geworfen. Er wollte den Fleck nie entfernen. Er sagte, man altert mit den eigenen Flecken. Aber er war ein ehrlicher Mensch. Auch wenn er Bücher geklaut hat.

SIBILLA Das haben Sie gewusst?

ROSA Natürlich habe ich das gewusst, hat er es Ihnen auch gesagt? Er kam mit leuchtenden Augen nach Hause, und zog triumphierend ein Buch unter dem Mantel vor. Und sagte: „Sgraffignatus est!“ Und er küsste es. Seine Theorie war; gestohlene Bücher fühlen sich mehr geliebt. Also tat er es zu ihrem Besten.

SIBILLA Ja, diese Wände haben einiges gehört.

ROSA Einmal, ich war noch klein, hat mein Vater mich gezwungen die Katzenjungen in der Badewanne zu ertränken.

SIBILLA Warum mussten Sie das tun?

ROSA Vielleicht hat ihm der Mut gefehlt. Wissen Sie, zwischen Sagen und Tun... man braucht immer jemanden, der die heißen Kartoffeln aus dem Feuer holt. Und weil ich danach geweint habe, hat meine Mutter mir einen Tee gemacht, um mich zu trösten. Seitdem ist Tee für mich... Was ich wirklich bedaure ist, dass ich nicht das letzte Wort hatte.

SIBILLA Wollten Sie ihm noch etwas sagen?

ROSA Aber nein, nichts Besonderes. Er wollte immer das letzte Wort haben; und da habe ich immer gesagt, das allerletzte Wort werde ich haben. Ich hätte nur gern mein Wort gehalten, aus Liebe.

SIBILLA Keiner von Ihnen beiden hat das letzte Wort gehabt.

ROSA Ich weiß. Sie hatten es.

SIBILLA Nein, es gab kein letztes Wort.

ROSA Wer weiß.

SIBILLA Das ist die Wahrheit.

ROSA Lüge oder Wahrheit, wen kümmerts, Hauptsache man hat sein Bestes getan. Ich bin nur dreißig Sekunden weggegangen, hatte gerade mal die Tür aufgemacht.

SIBILLA Er hat nichts mehr gemerkt.

ROSA Die wichtigsten dreißig Sekunden unseres Lebens. Und ich war nicht da.

SIBILLA Sie hätten nichts tun können.

ROSA Wer weiß. Hätte ich ihn gekniffen, wäre er vielleicht wieder gesund geworden. Ich glaube an Wunder. (Stille)

SIBILLA Und was werden Sie mit der Geige machen?

ROSA Seit einer Woche denke ich daran. Ich kann nachts nicht schlafen. Wie soll man eine Wohnung mit einer Geige an der Wand und der Auflage, dass sie dort bleiben muß, verkaufen? Was soll ich schreiben: Wohnung mit Geige an der Wand zu verkaufen? Wer kauft denn so was?

SIBILLA Vielleicht war die Geige nur ein Vorwand, er wollte nicht, daß Sie fortgehen.

ROSA Er hat immer von seinem Testament geredet, hat aber natürlich keins gemacht. Verstehen Sie in welche Schwierigkeiten die Toten uns bringen?

SIBILLA Man sollte sie behandeln, als wären sie noch am Leben. Und wenn sie eine Ohrfeige verdienen, sollte man ihnen eine verpassen.

ROSA Sind Sie auch so ein Botaniker, wie Vanni einer war, oder sehen Sie die Botanik auf andere Weise? Gibt es keinen normaleren Weg? Er war Botaniker in einer Art und Weise... er war ein Extremist.

SIBILLA Ich weiß noch nicht so genau, was ich bin.

ROSA Gehen Sie wieder nach Amerika?

SIBILLA Nein. Ich bringe das Buch heraus, und dann gehe ich nach Sumatra.

ROSA Wo ist Sumatra?

SIBILLA Im Indischen Ozean. Zwischen Malaysia und Thailand. (Rosa's Gesicht erhellt sich)

ROSA Thailand?

SIBILLA Waren Sie dort?

ROSA Nein, mein Bruder hat es des Öfteren erwähnt. (Rosa fällt ein Buch herunter. Sibilla hebt es auf.) Sie machen sich schmutzig.

SIBILLA Bücher machen nicht schmutzig. (Gibt Rosa das Buch. Sie sehen sich in die Augen.)

ROSA Was ist in Sumatra passiert? Vanni kam verändert von der Reise zurück. Er schien zwanzig Jahre jünger und hundert Jahre älter. Aber vielleicht habe ich nicht das Recht danach zu fragen. Die Frau von einem Klempner kann bestimmte Sachen eben nicht verstehen.

SIBILLA Bestimmte Sachen versteht auch der nicht, der sie erlebt.

ROSA Er hätte Ihr Vater sein können. Beziehungsweise Ihr Großvater.

SIBILLA Es gibt Bücher, die gut zueinander passen, und du weißt nicht warum. Das eine hat ein Türke geschrieben, das andere ein Chinese, das eine ist dick, das andere ist dünn, das eine ist vor tausende Jahren geschrieben worden das andere gestern, du liest sie und es scheint, als wäre das zweite die Fortsetzung des ersten und du verstehst, dass das zweite geschrieben wurde, weil dem ersten die Worte am Ende gefehlt haben, die das zweite für seinen Anfang gefunden hatte, jedoch nicht wusste wohin damit, bis es dem ersten begegnete, das mit seinen Worten seit tausend Jahren gewartet hatte, und so haben die Worte letztendlich einen Kamin, ein Bett und einen gedeckten Tisch gefunden.

ROSA Ich habe nichts verstanden, aber es gefällt mir. Es war als würde mein Bruder sprechen.

SIBILLA In der Tat, das sind die Worte Ihres Bruders. Er liebte Metaphern. Und ich habe sie in ein Heftchen geschrieben. (Geht zur Pflanze)

ROSA Haben Sie gesehen, sie hat noch ein Blatt verloren.

SIBILLA Ach ja? Hab ich gar nicht bemerkt

ROSA Für eine Botanikerin sind Sie ziemlich unaufmerksam.

SIBILLA Es ist... ich bin mit meinen Gedanken ein wenig... (Macht eine hilflose Geste. Rosa deckt die Pflanze ab.)

ROSA Es war das oberste. Auch das erste Mal war es das ganz oben. Ich hab es überall gesucht, auf dem Boden, im Topf, unter dem Bett... es ist nicht da. Auch damals war es nicht da. Wer weiß.

SIBILLA Vielleicht der Wind. (Rosa sieht sie an) Er hat sie sich als Erinnerung mitgenommen.

ROSA Ja, der Wind macht solche Sachen. Es war ganz sicher der Wind. (Sibilla nimmt die Pflanze. Stille)

ROSA Wie ist Sumatra?

SIBILLA Da gibt es wunderschöne Papageien. Die Wälder sind so dicht, dass es auch tagsüber so dunkel ist, als wäre es Nacht. Es gibt Flüsse und Vulkane. Und viele Teeplantagen.

ROSA Das ist kein Ort für mich.

SIBILLA Vielleicht ist Ihr wahrer Ort diese Wohnung.

ROSA Solange es Vanni gab. Aber jetzt ...

SIBILLA Aber jetzt, vielleicht jetzt noch mehr. Ihre Tochter wird eines Tages hierher zurückkehren. Man kehrt stets an den Ort zurück, an dem man glücklich war. Dieses Haus ist ein robustes Haus mit seiner kaputten alten Stufe und seinen Flecken an der Wand. Verlassen Sie es

nicht. Es gibt Orte, die uns brauchen, derjenige, der sie erschaffen hat, hat sie für uns erschaffen, bewusst oder unbewusst.

ROSA Darf ich Sie etwas fragen? (Sibilla sieht sie an) Wie alt sind Sie?

SIBILLA Sechszwanzig.

ROSA Sie reden, als wären Sie so alt wie ich. Nein, älter.

SIBILLA Ich wachse schnell. Gewisse Erlebnisse lassen uns Riesenschritte machen.

ROSA Und sie haben keinen Freund?

SIBILLA Doch, ich hatte einen, so was Ähnliches. In Boston.

ROSA Haben sie sich voneinander getrennt?

SIBILLA Es ist als wären meine Schnürsenkel offen. Ich habe keine Lust sie zuzubinden. Ich gehe barfuß. (Sie öffnet die Tür. Beide sehen sich lange an) Addio, Rosa. Ich hab dich gern. (Sie geht. Rosa bleibt einige Zeit reglos stehen. Man hört, die Haustür ins Schloss fallen. Rosa geht ans Fenster, schaut heraus, ohne daß man sie von unten sehen kann)

ROSA Addio, Sibilla. Hätte ich mehr Mut, würde ich mit dir nach Sumatra fahren. (Man hört Musik aus Mendelssonhns Konzert. Rosa hört eine Weile zu, dann geht sie zu den Bücherkisten. Sie nimmt ein paar Bücher, schaut sie einen Moment lang an. Dann stellt sie sie schnell und entschieden ins Bücherregal zurück. Sie fährt damit fort, während die Violinenklänge anschwellen und das Licht langsam erlischt).

All rights reserved

Italienische Ausgabe:

IL SORRISO DI DAPHNE

Olimpico Prize, Vicenza 2006

Enrico Maria Salerno Prize, Rome 2004

Ubu Prize, Milan 2006

with:

Vittorio Franceschi (Giovanni, called Vanni)

Laura Curino (Rosa, his sister)

Laura Gambarin (Sibilla)

Directed by Alessandro D'Alatri

Music, Germano Mazzocchetti

Sets, Matteo Soltanto

Costumes, Carolina Olcese

Lights, Paolo Mazzi

Production: ARENA DEL SOLE - Nuova Scena / Teatro Stabile di Bologna

Season 2005/06 and 2006/07